

# Stadt der Zukunft Heidelberg



## 5 Jahre Agenda-Büro Heidelberg

Tätigkeitsbericht 2004

<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	<b>4</b>
1.1	Die Agenda 21 zwölf Jahre nach Rio	4
1.2	Die Lokale Agenda Heidelberg – Stand der Umsetzung	5
<b>2.</b>	<b>Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros</b>	<b>5</b>
2.1	Projektarbeit	6
2.1.1	Neue und geplante Projekte	7
2.1.2	Weiterentwicklung bestehender Projekte	12
2.1.3	Abgeschlossene Projekte seit 2002	19
2.2	Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda	21
2.2.1	Veranstaltungen	21
2.2.2	Medien	23
2.3	Mitwirkung bei kommunalen Planungen	24
2.3.1	Bahnstadt	24
2.3.2	Prüfung der Nachhaltigkeit wichtiger Gemeinderatsvorlagen	24
2.3.3	Weiterentwicklung der S-Bahn Rhein-Neckar	25
2.3.4	Vorplanung Straßenbahn Sandhausen – Walldorf	25
2.4	Nationaler und internationaler Austausch	26
2.4.1	Vorbereitung und Besuch von Fachveranstaltungen	26
2.4.2	Erhaltene Auszeichnungen	28
2.5	Rahmenbedingungen (Personal und Sachmittel)	29
<b>3.</b>	<b>Resümee und Dank</b>	<b>31</b>
<b>4.</b>	<b>Pressespiegel</b>	<b>32</b>

## Impressum

### Herausgeber

Stadt Heidelberg, Agenda-Büro  
Kornmarkt 5, 69117 Heidelberg

### Bilder

Stadt Heidelberg, BUND, FÖLT, Partnerschaftskaffee e.V.,  
Rat für Nachhaltige Entwicklung, ICLEI, dwp

### Gestaltung

Andreas Kröneck, Mannheim

## 1. Einführung

### 1. Einführung

#### 1.1 Die Agenda 21 zwölf Jahre nach Rio

Seit der Weltkonferenz in Rio de Janeiro sind zwölf Jahre vergangen. In diesen Jahren wurde viel erreicht – es bleibt aber noch mehr zu tun. Besonders auf globaler Ebene ist die Entwicklung nicht so verlaufen, wie es vielleicht in der Aufbruchstimmung von Rio erwartet wurde. So hat vor allem die Armut vieler Menschen weiter drastisch zugenommen. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung, also deutlich mehr als zwei Milliarden Menschen, müssen mit weniger als zwei US-Dollar am Tag auskommen, 1,2 Milliarden sogar mit weniger als einem US-Dollar. Für rund 800 Millionen Menschen ist es heute noch ein unerreichbarer Luxus, sich satt zu essen. Und nach wie vor sterben täglich bis zu 6000 Menschen, vornehmlich Kinder, an verseuchtem Wasser. Die reichen Industrienationen sind weit von dem Ziel entfernt, mit 0,7 Prozent ihres Bruttosozialprodukts Entwicklungspolitik zu machen.

Der weltweite Verlust an Tier- und Pflanzenarten schreitet fort, Bodenzerstörung und Wüstenbildung nehmen zu, die Emission klimaschädlicher Gase steigt, Infektionskrankheiten breiten sich im Weltmaßstab aus. Die wirtschaftliche Kluft zwischen industriell geprägten Ländern und den Entwicklungsländern hat sich noch vertieft. Bewaffnete Konflikte um Land, Rohstoffe, Wasser und Nahrung nehmen zu.

Vor diesem Hintergrund ist und bleibt die Nachhaltige Entwicklung die wichtigste politische Vision und Herausforderung für alle Verantwortlichen in der Politik. Das gilt auch oder sogar im besonderen Maße für die kommunale Ebene. Dank der Einrichtung von Organisationen wie ICLEI (Local Governments for Sustainability) auf der weltweiten Ebene und der „Kampagne zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden“ auf europäischer Ebene werden den europäischen Städten und Gemeinden vielfältige Gelegenheiten angeboten, sich an Kampagnen und Programmen zur Nachhaltigkeit zu beteiligen. Der regelmäßige Austausch über erfolgreiche Erfahrungen, Konzepte und Projekte gibt der nachhaltigen Entwicklung die entscheidende Dynamik. ICLEI leistet mit seinen mehr als 400 Mitgliedskommunen weltweit einen wichtigen Beitrag dazu, das Prinzip der Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene umzusetzen. Etwa die Hälfte dieser Mitglieder sind europäische Städte und Gemeinden. Dies und die Tatsache, dass seit 1994 bereits etwa 2000 europäische Kommunen die Charta von Aalborg unterzeichnet haben macht eines deutlich: Für viele europäische Kommunen ist Nachhaltigkeit inzwischen zu einem zentralen politischen Leitmotiv geworden.

Auf der anderen Seite hat die wachsende Arbeitslosigkeit in den neunziger Jahren das Thema Umwelt und nachhaltige Entwicklung in den Hintergrund gedrängt. Auch werden in Zeiten schlechter Konjunktur Ökologie und Ökonomie fälschlicherweise wieder verstärkt als Gegensatz thematisiert. So hat das Thema Nachhaltigkeit auch in Deutschland noch nicht den Stellenwert, der ihm zukommt. Bisher gibt es deutschlandweit 2427 kommunale Beschlüsse zur Lokalen Agenda, was einem Anteil von 18 Prozent entspricht. In Baden-Württemberg liegt der Anteil mit 33 Prozent (361 von 1110 Kommunen) deutlich höher. Dabei haben alle 9 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern und 88 % der Städte mit über 20 000 Einwohnern einen Agenda-Prozess eingeleitet.

Insgesamt kann festgehalten werden: Gerade auf internationaler Ebene besitzen die Aktivitäten der Städte und Gemeinden eine Vorbildfunktion. Dies machte der Rio+10-Weltgipfel von Johannesburg im Jahr 2002 mit über 600 teilnehmenden Bürgermeistern ebenso deutlich wie die europäische Aalborg+10-Konferenz vom Juni diesen Jahres, bei der 1100 Akteure aus 45 Ländern, darunter 100 Bürgermeister, teilnahmen (vgl. Kap.2.4).

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Bei der „Local Government Session“ in Johannesburg wurde deutlich, dass die Städte und Gemeinden trotz oft mangelnder Unterstützung der Nationalregierungen seit Rio viel erreicht haben. Aufgrund dieser Aktivitäten wurde in der Abschlusserklärung des Johannesburg-Gipfels die Beteiligung der Städte an einer nachhaltigen Entwicklung ausdrücklich gefördert. Darauf können und sollten sich alle Städte in allen Ländern in Zukunft berufen und so zu einer treibenden Kraft für eine nachhaltige Entwicklung werden.

### 1.2 Die Lokale Agenda Heidelberg – Stand der Umsetzung

Der Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 (STEP), Heidelbergs Lokale Agenda, wurde vom Gemeinderat im Februar 1997 verabschiedet. Er steckt den umfassenden und integrativen Handlungsrahmen für die Politik des Gemeinderates und der Stadtverwaltung ab. Am STEP richten sich auch alle Entscheidungen der Heidelberger Kommunalpolitik in den kommenden Jahren aus. Er gibt Ziele für alle wichtigen Politikbereiche vor.

Der erste Umsetzungsbericht zum Stadtentwicklungsplan zeigt, dass mit der Umsetzung fast aller Vorgaben des STEP begonnen und einige Ziele bereits erreicht wurden. Abgeschlossen wurden alle konzeptionellen Aufträge, die in den Zielaussagen des Stadtentwicklungsplans enthalten waren: Es sind dies das Modell Räumliche Ordnung mit dem Siedlungs- und Freiflächenstrukturkonzept sowie dem Umweltplan, das Wohnungsentwicklungsprogramm und der Naturhaushaltsplan. Auf die Erstellung eines Kulturentwicklungsplans wurde zu Gunsten regelmäßig erscheinender Kulturberichte verzichtet.

Eine ganze Reihe bedeutsamer Grundsatzbeschlüsse sind gefallen, wie zum Beispiel der zum Einzelhandelszentrenkonzept oder zur Gesamtanlagenschutzsatzung. Wichtige Schlüsselprojekte wurden auf den Weg gebracht, die soziale, ökonomische und ökologische Anforderungen integrieren, wie es von einer nachhaltigen Stadtentwicklung verlangt wird. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Heidelberg 2003 – auch aufgrund des vorbildlichen Prozesses und der Umsetzung des STEP – zum zweiten Mal den European Sustainable City Award erhielt (vgl. Kap. 2.4 Nationaler und internationaler Austausch).

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Das im Mai 1999 im OB-Referat eingerichtete Agenda-Büro ist an dem Erreichen der im Stadtentwicklungsplan formulierten Ziele maßgeblich beteiligt. Mit seinen Projekten und sonstigen Aktivitäten ist es dabei vorwiegend in den Zielbereichen Mobilität, Soziales, Wirtschaft, Kultur und den Querschnittsanliegen des STEP vertreten.

Grundsätzliche Ausführungen zur Aufgabenstellung und zum Selbstverständnis des Agenda-Büros finden sich in den Tätigkeitsberichten aus den Jahren 2000 und 2002. In aller Kürze lassen sich die Aufgabenschwerpunkte wie folgt zusammenfassen:

- Beratung von Institutionen und Gruppen in der Stadt und Initiierung/Weiterführung von Kooperationen im Rahmen der Lokalen Agenda,
- Vernetzung unterschiedlicher Aktivitäten und Akteure in der Stadt,
- Initiieren, Fördern und Durchführen von Projekten (Projektmanagement),
- Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda,

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

- Mitwirkung bei kommunalen Planungen, die für eine nachhaltige Entwicklung von besonderer Bedeutung sind,
- Pflege des nationalen und internationalen Austausch in diesem Bereich,
- Dokumentation und Archivierung wichtiger Aktivitäten und Literatur im Bereich der Lokalen Agenda.

Nach wie vor bilden die Projektarbeit (mit der damit verbundenen Vernetzungsfunktion), die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitwirkung bei kommunalen Planungen den deutlichen Arbeitsschwerpunkt des Agenda-Büros. Zusätzlich hat sich der nationale und internationale Austausch im Themenfeld Nachhaltigkeit/Lokale Agenda in den letzten Jahren intensiviert. Dies hängt einerseits mit den Jahrestagen wichtiger Ereignisse zusammen (Rio+10, Aalborg +10), andererseits mit der Anerkennung der Aktivitäten der Stadt Heidelberg in diesem Bereich.

An dieser Stelle ist es wichtig deutlich zu machen, dass „Lokale Agenda“ und „Nachhaltigkeit“ natürlich nicht nur ein Thema des Agenda-Büros ist und auch auf keinen Fall sein darf. Ohne die Aktivitäten und Anstrengungen aller städtischen Ämter und Unternehmen, ohne die entsprechende Steuerung durch die Verwaltungsspitze und den Gemeinderat und vor allem ohne das aktive Mitgestalten von Institutionen und Gruppen (von ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürgern über die Vereine bis hin zu den Unternehmen) ist eine nachhaltige Entwicklung nicht zu erreichen. Es liegt auch auf der Hand, dass das kleine Team des Agenda-Büros bei weitem nicht bei allen entsprechenden Aktivitäten und Projekten beteiligt sein kann – und auch nicht muss. Deshalb ist dieser Bericht kein Sachstandsbericht zur Lokalen Agenda in Heidelberg sondern ein Tätigkeitsbericht des Büros. So finden beispielsweise ganz zentrale Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Umwelt, Naturschutz, Klimaschutz, Energie, Gesundheit, Ernährung und Abfall in der Regel unter der Federführung der jeweiligen Ämter des Dezernats für Umwelt und Energie statt und werden auch in den entsprechenden Fachberichten dargestellt.

Im Folgenden werden die Aktivitäten dokumentiert, bei denen das Agenda-Büro entweder die Federführung inne hat oder eine aktive Rolle spielt. Um Wiederholungen zu vermeiden werden dabei in der Regel nur die Neuerungen und Weiterentwicklungen seit dem letzten Tätigkeitsbericht (2002) näher dargestellt.

### 2.1 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben des Agenda-Büros. Dabei reicht die Spanne von der finanziellen Unterstützung bürgerschaftlich getragener und organisierter Aktivitäten bis zur kompletten Entwicklung, Planung und Durchführung von Projekten. Der Schwerpunkt liegt im Projektmanagement. Das bedeutet im ersten Schritt, Projekte zu initiieren oder Anregungen aufzunehmen, sowie die richtigen und wichtigen Partner zusammen zu bekommen. Im zweiten Schritt kommt dem Agenda-Büro dann meist die Rolle eines Projektkoordinators zu, der „die Fäden zusammenhält“. Dies umfasst Koordinationsaufgaben, Sitzungsvor- und Nachbereitungen sowie deren Leitung und in vielen Fällen auch die komplette Projektleitung. Das Agenda-Büro hat auch häufig die Rolle, vor allem in schwierigen Phasen, zu motivieren, inhaltliche Inputs zu geben und bei Bedarf, neue Partner an den Tisch zu holen. Darüber hinaus ist das Büro auch ein Bindeglied zwischen den Projektpartnern und den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung, und nicht zuletzt werden die Projekte in dem vom Gemeinderat gesetzten Rahmen auch finanziell gefördert.

Der inhaltliche Schwerpunkt der vom Agenda-Büro initiierten, unterstützten oder geleiteten Projekte liegt in den Bereichen Soziales/Kinder u. Jugendliche, Nachhaltiger Konsum/Wirtschaft, Mobilität/Verkehr und Nord-Süd-Zusammenarbeit.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### 2.1.1 Neue und geplante Projekte



#### **Die +umwelt.plus.karte**

Die +umwelt.plus.karte ist ein Folgeprodukt des Projekts „Weitergeben – Nachbarschaftsservice Bergheim“. Weitergeben war ein Pilotprojekt, bei dem es um die Entwicklung innovativer Formen für einen nachhaltigen Konsum ging (vgl. Kap. 2.1.3).

Die +umwelt.plus.karte ist seit Mai 2003 in Heidelberg erhältlich. Bei ihr handelt es sich um eine Kundenkarte für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen. Gegen eine jährliche Gebühr erhalten Kartenbesitzer/innen bei den beteiligten Geschäften – vom Naturkostladen über den Handwerksbetrieb bis hin zur kulturellen Einrichtung – Preisnachlässe zwischen drei und zehn Prozent. Bislang machen ca. 1.300 Kunden und mehr als 30 Anbieter bei diesem innovativen System mit.

Betreiber der +umwelt.plus.karte war ursprünglich der Verein Weitergeben. Nach dem Ende der über Bundesmittel gesicherten Finanzierung hat der Verein Ökostadt Rhein-Neckar diese Rolle übernommen. Ökostadt e.V. war auch schon als Praxisakteur beim Projekt Weitergeben beteiligt. Die weitere Entwicklung der +umwelt.plus.karte wird von einer aus dem Projekt Weitergeben erwachsenen Steuerungsrunde begleitet und unterstützt.

#### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro war Mitinitiator der Karte, unterstützte und koordinierte den Entstehungsprozess, leitet die Steuerungsrunde und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.

#### *Projektpartner*

Ökostadt Rhein-Neckar e.V., Weitergeben e.V., Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH (wissenschaftlich Begleitung)

#### *Finanzierung*

Entwicklung der Karte: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Kartenverkauf

Betreiben der Karte: Einnahmen durch Kartenverkauf und Eigenmittel des Vereins

#### **Fachtagung Lokale Agenda 21 & Schule**

Am 19. Oktober 2004 findet die zweite Fachtagung Lokale Agenda 21 & Schule statt. Veranstaltungsort ist die PH Heidelberg. Die erste entsprechende Fachtagung fand im Jahr 2001 statt und war sehr erfolgreich. Eine Dokumentation kann im Agenda-Büro angefordert werden. Die zweite Fachtagung wird erneut ein informatives und praxisorientiertes Programm bieten, mit zahlreichen Workshops rund um die Lokale Agenda. Workshop-Themen sind beispielsweise „Nachhaltiger Konsum in der Einen Welt“, „Naturschutz zum Anfassen – Ökogarten als Lernort im Grünen“, „Science-Live! Das Schülerlabor zum Thema Klima und Energie“, „Mit dem Fahrrad durchs Netz – Beiki – die Lerntouren“ oder „Wie nachhaltig ist Schule? Indikatoren für eine nachhaltige Schule“.

Die Ziele der Fachtagung sind,

- Schulen für Agenda-Themen bzw. für die Lokale Agenda in Heidelberg zu sensibilisieren,
- In Workshops praktische und theoretische Anleitungen für Lehrer/innen zur Umsetzung von Agenda-Themen im Unterricht zu geben,
- Lehrer/innen zu ermutigen, eigene Projekte an ihrer Schule zu initiieren,
- Erfahrungsaustausch auf verschiedenen Ebenen zu fördern (Infos was läuft wo, wer kann mir wo helfen, Ansprechpartner/innen zu verschiedenen Themen),

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

□ Zusammenarbeit zwischen PH und Stadt zu intensivieren.

Zielgruppe sind Lehrkräfte und Referendare aller Schularten, Betreuungsfachkräfte an Schulen und Studierende.

Hintergrund des Engagements der PH:

2004 feiert die PH „100 Jahre Lehrerbildung in Heidelberg“. Ab 18. Oktober 2004 gibt es eine Festwoche mit verschiedenen Veranstaltungen, u.a. mit einem Besuch des baden-württembergischen Ministerpräsidenten. Ein Baustein der Festwoche ist die Fachtagung Lokale Agenda & Schule.

Es wird mit etwa 150 Teilnehmer/innen gerechnet (ca. doppelt so vielen wie 2001, da der Rahmen größer ist).

*Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro bereitet die Fachtagung vor und führt sie durch.

*Projektpartner*

Agenda-Büro, PH Heidelberg, päd aktiv

*Finanzierung*

Stadt Heidelberg

### ***Mobilitätstage an Heidelberger Grundschulen: Start in der Eichendorffschule***



Ziel dieser Projektreihe ist, dass in unserer von Mobilität geprägten Gesellschaft Kinder rechtzeitig lernen, Risiken einzuschätzen und Gefahrensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen. Sie sollen möglichst früh lernen, auch ohne Fahrdienste der Eltern mobil zu sein. Auf ihren eigenständig zurückgelegten Wegen zur Schule, zu Freunden und zum Sport entwickeln Kinder eine Vorstellung von ihrem Lebensraum, werden selbstständig und unabhängig.

Am 25. Juni 2003 fand in der Eichendorffschule in Rohrbach ein groß angelegter Mobilitätstag statt, an dem sich alle Klassen der Schule beteiligten. Das Angebot wurde von allen Mitgliedern des Arbeitskreises clever unterwegs (vgl. Kap. 2.1.2) gemeinsam gestaltet. Abgerundet wurde der Mobilitätstag mit einem Informationsabend für die Eltern.

Ein ähnliches Angebot ist in diesem Jahr (2004) an der Pestalozzischule und an der Fröbelschule geplant. Weitere Schulen sollen folgen.

Eine ausführliche Beschreibung des umfangreichen Angebotes findet sich in einer Dokumentation, die beim Agenda-Büro bestellt werden kann (vgl. Kap. 2.2.2).

Damit Kinder lernen, sicher und selbständig unterwegs zu sein, bedarf es der Mitwirkung der Eltern. Deshalb fand am Abend des Mobilitätstages eine Informationsveranstaltung statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Prof. Maria Limbourg mit dem Titel „Mobile Kids – Kinder unterwegs im Straßenverkehr“. Kernaussagen: Kinderwege sind Erlebnis-, Erfahrungs-, Lern- und Sozialisationswege. In den letzten 30 Jahren haben sich die Möglichkeiten für das selbstständige Erkunden des Wohnorts durch Grundschul Kinder in Deutschland deutlich verschlechtert. Die Eltern transportieren ihre Kinder zunehmend häufiger mit dem Pkw zum Kindergarten, zur Schule, zu Freunden und zu den verschiedenen Freizeiteinrichtungen. Dadurch fällt der Straßenbereich als wichtiges Sozialisationsfeld für viele Kinder fast vollständig weg. Aus diesen Gründen haben Kinder heute geringere Chancen ihre motori-

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

schen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten altersgemäß zu entwickeln. Dadurch vergrößert sich auch das Unfallrisiko im Kindesalter. Will man die Sicherheit von Kindern auf ihren Schul- und Freizeitwegen erhöhen, müssen Kinderwege durch technische, bauliche und verkehrsüberwachende Maßnahmen „gesichert“ werden. Außerdem müssen Kinder in der Familie, im Kindergarten und in der Schule schrittweise die für ihre Sicherheit im Verkehr erforderlichen „Mobilitätskompetenzen“ erwerben.

Nach dem Vortrag fand gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises clever unterwegs eine rege Diskussion statt, an der sich Eltern von Kindern verschiedener Heidelberger Grundschulen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und weitere Interessierte beteiligten.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Federführung bei der Vorbereitung der Mobilitätstage, Leitung der Arbeitsgruppe, Dokumentation.

### *Projektpartner*

Mitglieder des Arbeitskreises clever unterwegs (vgl. Kap. 2.1.2), Schulen

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, Mitglieder des Arbeitskreises, Schulen

### *Veranstaltung und Kampagne „Ich laufe gern“*



Der Arbeitskreis clever unterwegs veranstaltete am 10. Mai 2004 an der Volkshochschule Heidelberg einen unterhaltsamen Informationsabend rund um das Thema „Kinder und Verkehr“. Der Abend bildete den Auftakt zu der Kampagne „Ich laufe gern“. Die Veranstaltung bot nach einer „bewegten“ Einführung Informationen darüber, warum Laufen nicht nur fit, sondern auch schlau macht und was Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen tun können, um die Selbstsicherheit der Kinder im Straßenverkehr zu erhöhen. Für den Einführungsvortrag und die Podiumsdiskussion konnte Herr Gunter Bleyer, ein renommierter Experte aus Hamburg gewonnen werden. Der Heidelberger Liedermacher Bernhard Bentgens führte durch den Abend und bereicherte die Veranstaltung mit musikalischen Beiträgen.

Mit der Kampagne wollen die Akteure die Eltern ermuntern, ihre Kinder bei den alltäglichen Wegen zur Schule oder zu Freizeitangeboten öfter zu Fuß gehen zu lassen. Dazu veranstaltet der Arbeitskreis unter der Leitung des Agenda-Büros der Stadt Heidelberg in diesem Jahr noch weitere Aktionen in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Kulturfenster e.V., der Polizeidirektion Heidelberg und vielen weiteren Akteuren. Dazu gehören die Teilnahme am „Lebendigen Neckar“, ein Informationsnachmittag für Eltern zum Kinderwegenetz in der Kita Hegenichstraße sowie Aktionstage und Informationsabende an Heidelberger Grundschulen im Herbst.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Federführung bei der Vorbereitung und Durchführung der Abendveranstaltung und der Kampagne, Durchführung von Einzelveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Leitung der Arbeitsgruppe.

### *Projektpartner*

Mitglieder des Arbeitskreises clever unterwegs (vgl. Kap. 2.1.2), VHS, Schulen, Kindertageseinrichtungen, etc.

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, Mitglieder des Arbeitskreises, Schulen

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *Apfel-Mango-Maracuja Saft*



Bei der Herstellung dieses fair gehandelten Apfel-Mango-Maracuja Safts sind nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit nicht nur Schlagworte. Der Apfeldirektsaft, der Hauptbestandteil des neuen Saftmixes ist, wird in Zusammenarbeit mit der Fördergemeinschaft regionaler Streuobstanbau Bergstraße/Odenwald/Kraichgau e.V. (FÖG) hergestellt. Er wird nur regional erzeugt und vermarktet, die Erhaltung artenreicher, ökologisch wertvoller Streuobstwiesen wird gewährleistet. Das Mango- und Maracujapüree wird von dem Fair-Handelshaus dwp geliefert, das durch gerechte Preise philippinische Kleinbauern unterstützt und deren soziale und ökonomische Lebenssituation nachhaltig verbessert. So ist der Saft auch ein gutes Beispiel, wie globales Denken und regionales Handeln zusammen kommen.

#### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro war Initiator des Projekts, koordiniert die Treffen der Projektgruppe und unterstützt die Projektpartner bei der Öffentlichkeitsarbeit.

#### *Projektpartner*

Agenda-Büro, Falter Fruchtsaft GmbH, Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau Bergstraße/Odenwald Kraichgau e.V., effata Weltladen Südstadt, Weltladen in der Heidelberger Heugasse, Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)

#### *Finanzierung*

Privatwirtschaftlich

### *Brunnenbau in Burkina Faso*

Der Verein Freunde von Nouna e.V. gründete eine Initiative, mit der die Versorgung von Dörfern in ländlichen Gebieten der Subsahel Zone in Burkina Faso mit sauberem Trinkwasser verbessert werden soll. Hintergrund ist, dass vor allem in der Trockenzeit sauberes Trinkwasser schwierig zu bekommen ist. Eine qualitativ verbesserte Wasserversorgung führt zu einem Rückgang der Häufigkeit von Infektionskrankheiten, die sonst, insbesondere bei Kindern, durch den Genuss von kontaminiertem Wasser zum Ausbruch kommen können. Mit dem Bau des Brunnens wurde im Januar 2003 begonnen.

Das Agenda-Büro unterstützte den Verein mit einer Spende für das Brunnenbauprojekt in Cissé.

Initiiert wurde das Projekt v.a. von Mitarbeiter/innen des Tropeninstituts der Universität Heidelberg.

Außerdem werden die Gesundheitsposten in Burkina Faso mit Solarzellen ausgestattet, die eine durchgehende Stromversorgung ermöglichen. So können Beleuchtungsanlagen und elektrische Kühlschränke installiert werden. Dadurch wird die medizinische Versorgung der Bevölkerung entscheidend verbessert.

Dieser Teil des Projekts wird im Jahr 2004 aus den Fördermitteln des UVM Baden-Württemberg gefördert.

#### *Rolle des Agenda-Büros*

Finanzielle Unterstützung des Projekts.

#### *Projektpartner*

Agenda-Büro, Freunde von Nouna e.V.

#### *Finanzierung*

Freunde von Nouna e.V., Stadt Heidelberg

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### ***Namibia-Tag***

Am Samstag, 24. April 2004, veranstaltete die Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V. (DNG), vertreten durch die Bezirksgruppe Rhein-Neckar, mit Unterstützung des Agenda-Büros eine ganztägige Namibia-Tagung. Oberbürgermeisterin Beate Weber eröffnete als Schirmherrin die Veranstaltung im Spiegelsaal des Prinz Carl. Dagmar Honsbein, Botschaftsrätin für Wirtschaft und Handel der Republik Namibia ging zunächst auf die deutsch-namibischen Beziehungen ein und berichtete anschließend über die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Namibia.

Auf dem weiteren Programm des Heidelberger „Namibia-Tages“ standen Themen zur Umwelt und zur AIDS-Problematik, ein Streifzug durch die namibische Kunst, der private Schulbau, Projekte der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit sowie die Astronomieforschung des Heidelberger Max-Planck-Institutes für Kernphysik in Namibia.

Abgeschlossen wurde die Tagung mit einer abendlichen, Land und Leute schildernden Dia-Show „Herbes Paradies Namibia“. Auf einer großen Leinwand wurde dieses vielfältige Land, das seinen Namen von der ältesten Wüste der Welt herleitet, vorgestellt.

Die Deutsch-Namibische Gesellschaft setzt sich als private Organisation für das friedliche Zusammenleben von Schwarz und Weiß ein und engagiert sich bei einer Anzahl von Projekten in Namibia. Sie hilft da, wo eigenständige, im Land verwurzelte Initiativen und Organisationen zusätzliche Unterstützung brauchen. Besonders werden Kindergärten, Schulen und der Naturschutz in Namibia gefördert, aber auch den Jugend- und Kulturaustausch zwischen beiden Ländern hat sich die DNG zur Aufgabe gemacht.

### *Rolle des Agenda-Büros/der Stadt Heidelberg*

Unterstützung bei der Durchführung der Tagung.

### *Projektpartner*

Deutsch-Namibische Gesellschaft (DNG), Bezirksgruppe Rhein-Neckar, Agenda-Büro

### *Finanzierung*

Deutsch-Namibische Gesellschaft (DNG), Stadt Heidelberg

### ***Rest-Art Workshop „Generationenbaum“***

Zum Thema „Mehrgenerationenprojekte“ plant das Agenda-Büro am 2. Oktober 2004 einen Workshop mit der Heidelberger Rest-Art-Künstlerin Eva Vargas. Mitmachen sollen Jugendliche im Alter von 11–13 Jahren und junge Seniorinnen und Senioren im Alter zwischen 60 und 70 Jahren. Gemeinsam sollen die Teilnehmer/innen unter Anleitung von Eva Vargas aus dem Schrott verschiedener Jahrzehnte unter dem Motto „Schrott von gestern trifft Schrott von heute“ ein generationenverbindendes Kunstwerk schaffen.

Die Ergebnisse des Workshops werden u.a. auch Bestandteil der Diplomarbeit einer Praktikantin im Agenda-Büro sein.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro hat das Projekt initiiert und koordiniert die Durchführung.

### *Projektpartner*

Agenda-Büro, Eva Vargas

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *Fahrrad-Abstellplätze Altstadt für Beschäftigte der Stadt Heidelberg*

Die Stadtverwaltung strebt an, dass die Beschäftigten nach Möglichkeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen. In den Dienstgebäuden der Stadtverwaltung in der Altstadt steht allerdings in einigen Fällen nur eine sehr begrenzte Anzahl von Fahrradständern zur Verfügung. In Kooperation mit dem Gebäudemanagement und dem Gesamtpersonalrat der Stadt strebt das Agenda-Büro an, dass in den Gebäuden, in denen dies möglich ist, weitere Fahrrad-Abstellplätze eingerichtet werden.

#### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro hat das Projekt initiiert.

#### *Projektpartner*

Agenda-Büro, Gebäudemanagement, Gesamtpersonalrat

#### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg

### 2.1.2 Weiterentwicklung bestehender Projekte

#### *ÖPNV-Information bei Zuzug und Umzug als permanenter Service*



Neu zugezogene oder innerhalb Heidelbergs umgezogene Bürgerinnen und Bürger erhalten seit dem 17. Dezember 2002 bei der Anmeldung ihres neuen Wohnsitzes speziell auf ihre neue Wohnung zugeschnittene Informationen zum ÖPNV. Dazu gehören ein persönlicher Haltestellenfahrplan, Tarifinformationen und allgemeine Infos über das ÖPNV-

Angebot in Heidelberg. Entwickelt wurde dieses Angebot gemeinsam von der Stadt Heidelberg, der Universität Heidelberg und der HSB im Rahmen der Lokalen Agenda.

Vorausgegangen war eine Pilotphase, in der das neue Angebot entwickelt und evaluiert wurde. Zielsetzung, Verlauf und Ergebnisse dieser Pilotphase sind im Tätigkeitsbericht 2002 sowie in einer eigenen Dokumentation näher dargestellt.

Die intensive Zusammenarbeit der Stadt mit der Universität und der HSB war der Grundbaustein für den Erfolg dieses Projekts. Einerseits galt es zusätzliche Personalkosten zu vermeiden, andererseits sollte der Nutzen für die Bürger und Bürgerinnen so groß wie möglich sein. Heidelberger Studenten unterstützten in der halbjährigen Pilotphase das Projekt durch die manuelle Zuordnung von Adressen und Haltestellen, die die Grundlage einer entsprechenden Datei war. Diese Erfahrungen und die positiven Ergebnisse der Evaluation durch die Universität machte die endgültige Implementierung durch eine EDV-technische Lösung erst durchführbar. So wurde aus einem Projekt im Rahmen der Lokalen Agenda ein dauerhaftes Angebot der Stadt Heidelberg.

Der große Nutzen dieses Angebotes wurde inzwischen auch in anderen Städten entdeckt. So fand der entsprechende Vortrag des Agenda-Büros auf der europäischen Aalborg+10-Konferenz (vgl. Kap. 2.4.1) große Aufmerksamkeit. Auch die Stadt München wandte sich unlängst an das Agenda-Büro, mit der Bitte um Beratung und Austausch bei der Einführung eines vergleichbaren Angebotes. Grundgedanke der ÖPNV-Information bei Zuzug und Umzug ist der, dass die Wahl des Verkehrsmittels hauptsächlich eine Frage der Gewohnheit ist. Nach einem Zuzug oder Umzug müssen neue Wege zur Arbeit, zum Einkauf und zu den Freizeitangeboten gefunden werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Verkehrsmittelwahl in dieser Phase überdacht und verändert wird, ist groß. Eine ausführliche wissen-

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

schaftliche Untersuchung im Auftrag der Stadt Stuttgart – die ein vergleichbares Angebot eingeführt hat – hat die Richtigkeit dieser Annahme noch einmal eindrucksvoll bestätigt.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro war Initiator dieses Projekts, führte die Probephase mit Unterstützung studentischer Hilfskräfte selbst durch und hatte die Federführung in der Projektsteuerung. Im laufenden Betrieb koordiniert das Agenda-Büro den Ablauf und beantwortet Anfragen zu dem Projekt.

### *Projektpartner*

Stadt Heidelberg (Agenda-Büro, Bürgeramt, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Personal- und Organisationsamt), HSB

### *Finanzierung*

Probephase: Land Baden-Württemberg, HSB, Stadt Heidelberg

Laufender Betrieb: HSB, Stadt Heidelberg

### *Arbeitskreis clever unterwegs*



Der Arbeitskreis möchte die Öffentlichkeit über das Thema Kinder/Jugendliche und Verkehr informieren mit dem Ziel, die Bewegungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Heidelberg zu verbessern. Er setzt sich mit der spezifischen Situation von Kindern im Verkehr auseinander und möchte durch entsprechende Projekte

Kindern auf spielerische Weise eine überlegte Verkehrsmittelwahl erschließen und sie vertrauter mit dem Öffentlichen Personennahverkehr machen. Darüber hinaus bündelt der Arbeitskreis die Einzelaktivitäten seiner Mitglieder und ist ein Forum für neue Ideen.

Einige Beispiele für Projekte des Arbeitskreises bzw. einzelner Mitglieder im Bereich Mobilitätserziehung:

### *Film „Die Zauberhafte Busschule“*

Im Rahmen eines vom VRN getragenen Projektes entwickelten die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH) und die HSB mit Schüler/innen der 6. Klasse der Internationalen Gesamtschule in Heidelberg diesen „Lehrfilm“ im Spielfilmformat. Angelehnt an die Geschichten Harry Potters werden Sicherheit und Selbständigkeit bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Themen wie soziales Verhalten (Höflichkeit im Umgang mit Busfahrern und älteren Fahrgästen), Vandalismus und Umweltverhalten auf spielerische Weise angesprochen.

### *„Kinderwegenetze in den Stadtteilen“*

Umgesetzt wurde bisher das Kirchheimer Wegenetz: Kinder können in diesem Stadtteil anhand blauer Markierungen selbständiger und sicherer zu ihren bevorzugten Plätzen gelangen. Aus einer im Rahmen der Jugendhilfeplanung entstandenen Initiative heraus wurden hier neue Querungshilfen geschaffen und verkehrsberuhigte Bereiche eingerichtet. Mitglieder des Arbeitskreises streben ein ähnliches Projekt für die Stadtteile Rohrbach und Südstadt an.

### *Der Wettbewerb „clever unterwegs in Heidelberg“*

Die Heidelberger Jugendlichen wurden hier angeregt, sich Gedanken zur Verkehrssituation in ihrer Umgebung zu machen und Lösungsvorschläge zu entwickeln, die dann als Wettbewerbsbeitrag eingereicht werden konnten. Die öffentliche Preisverleihung fand am 18. März 2003 an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg statt. Den ersten Preis erhielt das Projekt einer Schulklasse, die zusammen mit ihrem Lehrer eine CD mit einem „Fahrrad-Rap“ produziert hatte. Der zweite Preis wurde gleich

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

zweimal vergeben: Zum einen an acht Jugendliche, die zusammen einen kurzen Videofilm mit Breakdance und Graffiti-Einlagen zum Thema Straßen und Verkehr erstellt haben, zum anderen an eine Teilnehmerin, die in einem aufwändigen Recherche- und Umfrageprojekt Verbesserungsvorschläge für den innerstädtischen Verkehr erarbeitet hatte. Der dritte Preis ging an zwei Jugendliche, die ein eigenes Spiel zum Thema innerstädtische Mobilität entwickelt hatten.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro hat die Aufgabe, die Arbeitstreffen vorzubereiten, zu moderieren und Protokolle zu erstellen (Federführung). Es berät auch inhaltlich und hilft bei der Planung und Durchführung konkreter Maßnahmen. Weitere Aufgaben sind die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und die Vermittlung/Vernetzung zwischen den entsprechenden Akteuren in der Stadt.

### *Projektpartner*

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (adfc), Fuss e. V., Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB), Initiative Kind & Verkehr, Kinderbeauftragte, Kulturfenster e.V., Pädagogische Hochschule Heidelberg, Polizeidirektion Heidelberg, Staatliches Schulamt Heidelberg, Stadt Heidelberg (Agenda-Büro, Kinder- und Jugendamt, Rechtsamt mit Vergleichsbehörde, Verkehrsreferat), Verkehrsclub Deutschland (vcd), Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, Mitglieder des Arbeitskreises

### *Arbeitskreis Energiesparen in den Gebäuden der Universität*



Energie nicht nur im häuslichen Bereich, sondern auch am Arbeitsplatz einzusparen und so gleichzeitig die Umwelt zu schonen und Kosten zu reduzieren: Mit diesem Ziel wurde die Arbeitsgruppe „Energiesparen in Gebäuden der Universität“ gegründet. Im Rahmen von 2 Pilotprojekten am Psychologischen Institut (typisches Altstadtgebäude) und im Gebäude INF 229 (Neubau mit naturwissenschaftlichen Laboren) wird untersucht, ob über Verhaltensänderungen der Beschäftigten und Studierenden eine messbare Energieeinsparung erreicht werden kann. Dabei werden technische Änderungen nicht ausgeschlossen, im Vordergrund stehen jedoch Änderungen im Verhalten der Nutzer/innen. Das

Projekt fußt auf den 3 Säulen „Information“ (wie kann Energie eingespart werden), „Motivation durch Rückmeldung“ (kontinuierliche Mitteilung des Energieverbrauchs) und „Belohnung“ (die Einsparungen verschwinden nicht im Landes- oder Universitätshaushalt, sondern kommen den Nutzerinnen und Nutzern der Universitätsgebäude in einem bestimmten Rahmen selbst zugute). Am 23. Oktober 2003 konnte am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg im Rahmen einer Veranstaltung ein symbolischer Scheck in Höhe von 9.330,28 Euro für Energieeinsparungen an das Institut übergeben werden.

Da Maßnahmen, die in der Projektgruppe Psychologisches Institut entwickelt wurden, nicht unmittelbar auf den Laborbereich übertragbar sind, wurde vom Arbeitskreis Energiesparen als zweites Pilotprojekt ein Gebäude im Neuenheimer Feld (INF 229) mit aufgenommen. Die meisten Labors werden von dem Institut für Umweltphysik und der Angewandten Physikalischen Chemie genutzt, ebenfalls vertreten sind in diesem Gebäude das Physikalisch-Chemische Institut und die Theoretische Chemie. Die dort betriebene naturwissenschaftliche Forschung ist energieintensiv, das heißt Energiesparen ist in diesem Fall vor allen Dingen „effiziente Energienutzung“. Das Projekt INF 229 startete – nach einer Vorlaufphase – im Jahr 2004 mit einer geplanten Laufzeit von 2 – 3 Jahren.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Projekt wurde gemeinsam von Universität und Agenda-Büro initiiert. Das Agenda-Büro koordiniert und moderiert die Arbeitstreffen, erstellt Protokolle und vermittelt zwischen den Beteiligten (Projektsteuerung und -management).

### *Projektpartner*

Universität Heidelberg (Personalrat, Abt. Sicherheitswesen, Zentralbereich INF, Psychologisches Institut, Angewandte Physikalische Chemie, Budget- und Wirtschaftsabteilung, u. a.), Stadt Heidelberg (Agenda-Büro, Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung), Klimaschutz- u. Energieberatungsagentur (KLiBA)

### *Finanzierung*

Universität Heidelberg, Stadt Heidelberg

### *Heidelberger Wäldchen in Brasilien*



Unter der Leitung des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) läuft seit 1999 ein Gemeinschaftsprojekt mit der brasilianischen Umweltschutzorganisation APREMAVI. Das „Heidelberger Wäldchen“ entsteht auf einem Gelände der Gemeinde Alto Dona Luiza im Bezirk Atalanta/Santa Catharina im Süden Brasiliens. Das von den Einheimischen als Erholungsraum genutzte Gebiet – im Zentrum liegt ein 41 Meter hoher Wasserfall – war vollkommen gerodet. Mit der Wiederaufforstung wird ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Rund 26 Hektar ist das Heidelberger Wäldchen nun schon groß – und wird durch Spenden von Heidelbergerinnen und Heidelbergern immer größer. Mit dem Motto „Ein halber Euro für einen ganzen Baum“ wirbt der BUND, unterstützt durch das Agenda-Büro, um Spendengelder bei den Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern.

Gleichzeitig dient das Projekt der Umwelterziehung der brasilianischen Bevölkerung. Die Besucher des Parks sollen über die Bedeutung von Wäldern für die Umwelt und für die Menschen aufgeklärt werden. APREMAVI hat hierfür mit viel Engagement ein eigenes Schulungszentrum aufgebaut. Jährlich werden hier 1.000 Besucher/innen im Bereich Landwirtschaft etc. empfangen, darunter Landwirte, Facharbeiter, Lehrer und Schüler.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro fördert die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt in Heidelberg und berät gemeinsam mit dem BUND entsprechende Maßnahmen.

### *Projektpartner*

Agenda-Büro, BUND-Kreisgruppe Heidelberg, APREMAVI Brasilien

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, BUND-Kreisgruppe Heidelberg, Spendengelder

### *Ökologischer Landbau in Ruanda*



Im Rahmen des Projekts wird in der Gemeinde Mugusa ein System der nachhaltigen Viehhaltung aufgebaut. Die Viehhaltung betrifft die Ziegen, die wichtigsten Nutztiere in der Region. Ihre Freilandhaltung hat den Boden durch Überweidung stark geschädigt. Deshalb werden sie in Ställen untergebracht. Fünf Baumschulen mit jeweils 20.000 Pflanzen sorgen für genügend Holz für den Stallbau.

Seit 2003 wird die Nutzung des Holzüberschusses aus den Agroforstbetrieben strukturell gefördert („Holzförderungsprogramm“, „Verarbeitung von Holz aus

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

der Agroforstwirtschaft für die Imkerei in Gikonko“). Das Projekt besteht aus drei Komponenten:

- Förderung der Agroforstbäume (in sechs Baumschulen wurden 14 verschiedene Baumarten gezogen und unter den Bauern verteilt),
- Förderung der Schreinerei im lokalen Ausbildungszentrum und Herstellung von Bienenkästen,
- Förderung der Imkerei durch die Bildung von Genossenschaften und die Bereitstellung neuer, effektiverer Bienenkästen und Gerätschaften.

Aktuell werden zusätzlich die Möglichkeiten für einen Export des Bienenwachses geprüft. Im Gegensatz zu anderen Erdteilen sind Bienen in Afrika bisher nicht von der Varroamilbe befallen.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro fördert das Projekt finanziell in dem vom Gemeinderat festgelegten Rahmen und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit in Heidelberg. Das Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung unterstützt die Maßnahmen im Energiebereich.

### *Projektpartner*

Stadt Heidelberg, FÖLT Heidelberg, PIASP (Partner in Ruanda)

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Spenden

### *Orgánico – Heidelberger Partnerschaftskaffee*



Unterstützt wird die Schulung nicaraguanischer Kaffeebauern in ökologischem Kaffeeanbau. Beim Anbau des Heidelberger Partnerschaftskaffees werden wirtschaftliche und soziale Belange genauso berücksichtigt wie der Umweltaspekt. Der biologisch angebaute Kaffee stammt von Kooperativen und Kleinbauern im Hochland Nicaraguas. Durch den Ausschluss von regionalen Zwischenhändlern und den Betrieb eigener Verarbeitungsanlagen erhalten die Kaffeeproduzenten und ihre Vertriebsorganisationen den vollen Handelspreis, der über den Produktionskosten liegt. Zusätzlich zu diesem existenzsichernden Einkommen erhalten die Hersteller, die in die Kooperation mit der Heidelberger Initiative „Partnerschaftskaffee“ eingebunden sind, einen Projektzuschlag von derzeit einem Euro pro Kilo. Davon werden Schulungsmaßnahmen, die Anschaffung von Gemeinschaftseinrichtungen für die Kooperativen und der Ausbau der sozialen Infrastruktur finanziert.

Die Bilanz der ersten Jahre lässt sich sehen: Im Jahr 2001 wurden rund drei Tonnen Partnerschaftskaffee verkauft. Dieses Ergebnis konnte bis 2003 kontinuierlich gesteigert werden und im Jahr 2004 wird ein Verkauf von sieben Tonnen angestrebt. Neben dem Organico wird inzwischen auch ein milder Espresso aus einer Mischung von hochwertigen Bio-Arabicas aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern und ein Schonkaffee angeboten.

Der Kaffee wird innerhalb der Stadtverwaltung bisher im Gemeinderat, in einzelnen Ämtern und Abteilungen (natürlich auch im Agenda-Büro) sowie probeweise in der Kantine des Zentralbetriebshofes (Amt 70) verwendet.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit in Heidelberg und forciert die Verwendung des Kaffees innerhalb der Stadtverwaltung.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *Projektpartner*

Initiiert wurde das Projekt vom Nicaragua-Forum Heidelberg. Für Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb wurde von Nicaragua-Forum, effata-Weltladen (Südstadt) und Eine-Welt-Laden (Altstadt) der „Heidelberger Partnerschaftskaffee e. V.“ gegründet.

### *Finanzierung*

Erlöse durch Kaffeeverkauf, Heidelberger Partnerschaftskaffee e. V., Stadt Heidelberg

### ***OASE – Wohnprojekt für gemeinschaftliches Leben***

Ziel des Projekts ist ein gemeinsames Wohnen in einer im sozialen und ökologischen Sinn gesunden Umgebung. Deshalb soll ein generationsübergreifendes, nachbarschaftlich und ökologisch orientiertes Wohnprojekt verwirklicht werden. Das Agenda-Büro hat den Verein bei der Durchführung einiger Veranstaltungen unterstützt.

Dabei ist vor allem die Wanderausstellung zum Thema „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ zu nennen, die im Rahmen der Agenda-Tage (vgl. Kap. 2.2.1) vom 19.9. – 1.10. 2003 im Foyer des Prinz Carl gezeigt wurde. Die von Bürgermeister Dr. Jürgen Beß eröffnete Ausstellung wollte deutlich machen, dass Wohnen im Generationenverbund keine Utopie mehr ist. Sie vermittelte einen Eindruck von dem Engagement, der Kraft und der Lebendigkeit der Wohngruppen und ihrer Projekte. Vor allem machte sie aber auch Mut, neue Wege des Zusammenlebens zu erproben. Während der Ausstellung fand am 29.09.2003 im Prinz Carl die Podiumsdiskussion „Gemeinschaftliches Wohnen von Alt und Jung – eine Wohnform der Zukunft“ unter Beteiligung von Oberbürgermeisterin Beate Weber statt.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Unterstützung von Veranstaltungen

### *Projektpartner*

OASE e.V., Agenda-Büro

### *Finanzierung*

OASE, Stadt Heidelberg

### ***Solar-Eis-Mobil***

Das Solar-Eis-Mobil zeigt eine praktische Anwendung der Solarenergie. Auf einem Lasten-Fahrrad ist eine Gefrierbox für Speiseeis montiert und darüber ein Solarmodul, das die Eisbox mit Strom versorgt und gleichzeitig Schatten spendet. Eine Batterie speichert den überschüssigen Sonnenstrom, damit man auch bei Wolken oder in der Dämmerung Eis verkaufen kann. Das Praktische: Eis ist begehrt, wenn die Sonne scheint – und dann gibt's auch die meiste Solarenergie. Und mit dem Fahrrad ist man flexibel unterwegs. Das Solar-Eis-Mobil kommt auch bei geeigneten Veranstaltungen der Stadt Heidelberg zum Einsatz.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Finanzielle Unterstützung (Agenda-Büro und Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung)

### *Projektpartner*

BUND

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, Stadtwerke Heidelberg, private Sponsoren, Eigenmittel des Vereins

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### ***Koordinationsstelle Unternehmensengagement***

Das Zukunftsforum „Wirtschaft und bürgerschaftliches Engagement“, das die Stadt Heidelberg 2002 durchführte (vgl. Kap. 2.1.3), machte deutlich, dass es in Heidelberg und Umgebung eine Vielzahl an Unternehmen und Organisationen gibt, die sich engagieren wollen oder Unterstützung suchen. Weitergeben e.V. (vgl. Kap. 2.1.3) richtete die Koordinationsstelle Unternehmensengagement ein, die Partnerschaften für Corporate Citizenship Projekte vermittelt, die Öffentlichkeitsarbeit für das Thema „Wirtschaft und Bürgerengagement“ unterstützt und einen Überblick über den Bedarf und das Interesse von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen bietet.

Möglichkeiten für eine Kooperation zwischen Wirtschaft und bürgerschaftlichem Engagement gibt es viele. Beispielsweise arbeiteten Auszubildende für eine Woche in Sozialeinrichtungen mit und erweiterten so ihre soziale Kompetenz, Unternehmen stellten nicht mehr benötigte Computer für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung und Pensionäre und Rentner unterstützten mit ihrer Erfahrung und Kompetenz arbeitslose Jugendliche.

Seit Ende der Förderdauer von Weitergeben e.V. wird die Koordinationsstelle als Kooperationsprojekt von der FreiwilligenBörse und des Referats der Oberbürgermeisterin (Koordinationsstelle Bürgerengagement) weitergeführt.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro koordiniert die Arbeitstreffen und unterstützt die Koordinationsstelle bei der Öffentlichkeitsarbeit.

### *Projektpartner*

FreiwilligenBörse, OB-Referat (Koordination Bürgerengagement, Agenda-Büro)

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg, FreiwilligenBörse, projektbezogene Finanzierung

### ***Bürgerschaftliches Engagement und Verwaltung***

Unter der Federführung der Koordinationsstelle Bürgerengagement im OB-Referat trafen sich von Dezember 2003 bis Juli 2004 insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen der Stadtverwaltung zu insgesamt sechs Arbeitstreffen und setzten sich mit der Fragestellung „Was für eine Verwaltung braucht eine Stadt, in der sich viele Bürgerinnen und Bürger gerne engagieren?“ auseinander.

Am Ende des moderierten Arbeitsprozesses stand eine einvernehmlich formulierte Empfehlung an den Gemeinderat, in der wichtige Voraussetzungen für Bürgerschaftliches Engagement in Heidelberg genannt und Verbesserungsvorschläge bezüglich bestehender Strukturen gemacht werden. Auch konkrete Projektideen in Zusammenhang mit dem demographischen Wandel wurden formuliert.

Das Agenda-Büro war in der Projektgruppe durch eine Mitarbeiterin vertreten und setzte sich in der Kleingruppe mit Strategien zur Motivation bürgerschaftlich Engagierter auseinander.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Mitarbeit in der Projektgruppe

### *Projektpartner*

Stadtverwaltung

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *VHS-Kurs Bedrohte Tiere*

Mit Grundschulern wurde der Tiergarten Heidelberg besucht. Auf einem Rundgang erläuterte der Zoopädagoge, welche Tiere zu den bedrohten Arten gehören und was die Gründe dafür sind. Anschließend durften die Grundschüler diese Tiere malen. Aus den Bildern wurde eine Collage hergestellt, die bei den Agenda-Tagen ausgestellt wurde.

### *Rolle des Agenda-Büros*

Mitarbeiterinnen des Agenda-Büros führten den Kurs gemeinsam mit dem Zoopädagogen durch.

### *Projektpartner*

Agenda-Büro, VHS, Tiergarten Heidelberg

### 2.1.3 Abgeschlossene Projekte seit 2002

#### *Weitergeben e.V.*



Kerngedanke von Weitergeben e.V. war, dass sich Organisationen aus den Bereichen Soziales, Umwelt und Wirtschaft in einer Initiative zusammenschließen um ein Zentrum für nachhaltige Dienstleistungen aufzubauen. Dabei sollten neue Nutzungskonzepte im Bereich nachhaltige Dienstleistung entstehen, die den Bürgerinnen und Bürgern unmittelbar Vorteile bringen.

Als Kernangebot wurde 2001 im Heidelberger Stadtteil Bergheim ein System zum Tausch von Dienstleistungen und hochwertigen Konsumgütern auf nachbarschaftlicher Ebene entwickelt.

Nach den ersten Wochen des Betriebs von Weitergeben e.V. erkannte man, dass es sich beim Tausch von Dienstleistungen und Konsumgütern um ein Angebot handelt, das zwar positiv beurteilt, andererseits aber nur in geringem Umfang genutzt wurde.

Die Projektpartner beschlossen deshalb, das Kernangebot von Weitergeben e.V. durch innovative Dienstleistungen zu erweitern:

- als Initiator und Träger der Kundenkarte „umwelt.plus.karte“ Netzwerke nachhaltiger Dienstleistungen und Produkte (vgl. Kap. 2.1.1),
- als Koordinationsstelle Unternehmensengagement (vgl. Kap. 2.1.2).

### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro war einer der Hauptinitiatoren dieses Projekts, war Koordinator und hatte die Federführung bei der Projektsteuerung. Die Aufgaben bestanden unter anderem darin, die Arbeitstreffen des Plenums und der einzelnen Arbeitsgruppen zu organisieren und zu moderieren und neue Praxisakteure zu gewinnen. Das Agenda-Büro beriet auch inhaltlich und half bei der Planung und Durchführung konkreter Maßnahmen. Weitere Aufgaben waren die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und die Vermittlung zwischen den Praxisakteuren.

### *Projektpartner*

Als Projektpartner waren am Nachbarschaftsservice beteiligt: das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Weitergeben e. V., das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW, ifa Heidelberg/Rhein-Neckar e. V., Wohnservice für Ältere der Stadt Heidelberg, ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Hei-

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

delberg, Epple & Kalkmann GmbH, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Heidelberger Selbsthilfe- und ProjekteBüro, FreiwilligenBörse Heidelberg, Heidelberger Dienste gGmbH, Ökostadt Rhein-Neckar e.V., Mieterverein Heidelberg und Umgebung, 1000sassa, Wellhöfer Marketing

### *Finanzierung*

Das Projekt wurde durch das BMBF im Rahmen des Förderschwerpunkts „Möglichkeiten und Grenzen neuer Nutzungsstrategien, Regionale Ansätze“ finanziert. Der Förderzeitraum endete am 31.05.2004.

### ***Zukunftsforum Wirtschaft und bürgerschaftliches Engagement***

Bei einer öffentlichen Veranstaltung am 8. November 2002 wurden die Ergebnisse des Forums den rund 90 Gästen präsentiert. Dabei wurde auch das vorgesehene Konzept für die Koordinationsstelle Unternehmensengagement vorgestellt.

#### *Fazit:*

- Das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ ist in Heidelberg bekannter geworden. An den Veranstaltungen des Zukunftsforums nahmen etwa 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, gesellschaftlichen Gruppen und der Politik teil.
- Kontakte wurden geknüpft, Vorbehalte abgebaut. Das Forum brachte Wirtschaft und gesellschaftliche Gruppen in der Arbeit an gemeinsamen Zielen zusammen.
- Angebote und Bedarf wurden transparenter. Die Forumsteilnehmer stellten fest, dass Handlungsbedarf vor allem in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales besteht.
- Innovative Projektansätze/-ideen wurden entwickelt. Gleich in der ersten Forumssitzung erkannten die Forumsteilnehmerinnen und -teilnehmer, dass für eine fruchtbare und langfristige Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und gesellschaftlich engagierten Gruppen eine neue Form der Zusammenarbeit beschritten werden muss. Vom traditionellen Modell, in dem die Gemeinnützigen nur Geld brauchen und die Unternehmen Schecks ausschreiben, wollen sie abkommen.
- Die Koordinationsstelle Unternehmensengagement wurde eingerichtet (vgl. Kap. 2.1.2).



### *Rolle des Agenda-Büros*

Das Agenda-Büro koordinierte und organisierte das Zukunftsforum mit inhaltlicher Unterstützung der Koordinationsstelle Bürgerengagement im OB-Referat. Einladungen, Protokolle und die Moderation der Sitzungen wurden im Auftrag der Stadt Heidelberg vom Institut für Organisationskommunikation (IFOK) übernommen.

### *Projektpartner*

Unternehmen vor allem aus den Bereichen Handel und Gewerbe, Druck- und Bauindustrie sowie Vertreter/innen von Kultureinrichtungen, Schulen, Selbsthilfegruppen und sozialen Einrichtungen und Organisationen

### *Finanzierung*

Stadt Heidelberg

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### 2.2 Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda

#### 2.2.1 Veranstaltungen

##### *Agenda-Tage 2003*

Am 20. und 21. September 2003 fanden zum zweiten Mal die Heidelberger Agenda-Tage auf dem Neckarvorland statt. Unter dem Motto „Die Zukunft beginnt heute“ wurden die Aktivitäten im Rahmen der Heidelberger Lokalen Agenda in ihrer ganzen Breite der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Eröffnet wurden die Agenda-Tage von Oberbürgermeisterin Beate Weber.



Zentraler Bestandteil war die Projektbörse im Agenda-Haus, auf der die vielfältigen Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda vorgestellt wurden. Die Themenbreite der präsentierten Projekte reichte von Umwelt/Energie, Wirtschaft und Soziales über Entwicklungszusammenarbeit und Verkehr bis hin zu Initiativen für Kinder, Jugendliche und Senioren.

Neben der Projektbörse gab es viel Kultur, Unterhaltung und zahlreiche Mitmachaktionen für Groß und Klein. Höhepunkte waren der Heidelberger Sportkreis mit „Feuer, Wasser, Erde, Luft“, die abendfüllende Agenda-Show am Samstag mit DRAMA light, dem Heidelberger Jazzchor und Bernhard Bentgens sowie die Präsentation der Ergebnisse der Kinder-Umwelt-Tage. Den Abschluss auf der Neckarwiese bildete am Sonntag der Weltkindertag unter dem Motto „Die Zukunft beginnt heute – wir sind die Zukunft“ mit viel Spaß nicht nur für die Kleinen.

*Redeauszug Vortrag Dr. Hauff: „Immer mehr Menschen fragen, so wie Sie hier in Heidelberg, sehr ernsthaft und ehrlich nach einem neuen Leitbild. Die Spaßgesellschaft und ihr intellektuelles Derivat, die Talkshow, kann und wird es ihnen nicht liefern. Sie fragen nach einem Leitbild, das die Kraft aufbringt, der Gesellschaft Orientierung und Halt zu geben. Einem Leitbild, das erklärt, warum und wieso drastische Maßnahmen zu ergreifen sind ... Und nach einem Leitbild, dem zugetraut wird, dass es langfristig Bestand hat. Eines, das dem Sturm der Lobby-Interessen Stand hält. Das Prinzip Nachhaltigkeit ist ein solches Leitbild, wenn es richtig verstanden und aufgegriffen wird. Hier gilt der alte kluge Satz, dass es bei der Umsetzung einer politischen Strategie nicht so sehr auf die Größe der jeweiligen einzelnen Schritte ankommt, sondern auf die Erkennbarkeit der Richtung, in die man sich bewegen will.“*

Begleitet wurden die Agenda-Tage von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm an verschiedenen Veranstaltungsorten in Heidelberg. Es begann mit einem Vortrag von Dr. Volker Hauff zum Thema „Nachhaltigkeit – Verantwortung für die Zukunft“ am 15. September um 19.30 Uhr in der Print Media Academy. Dr. Hauff ist Vorsitzender des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung.

Am 19. September um 19 Uhr fand ein ökumenischer Gottesdienst in der St. Michael-Kirche in der Südstadt statt. Am 24. September zeigten das Gloria-Kino und der Verein Sicheres Heidelberg den Film „Bowling for Columbine“ mit anschließender Diskussion. Im Prinz Carl war vom 19. September bis 1. Oktober die Ausstellung „Gemeinschaftliche Wohnprojekte für Jung und Alt“ zu sehen (vgl. Kap.2.1.2).

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Die Agenda-Tage sind die zentrale Veranstaltung zur Lokalen Agenda in Heidelberg. Mit über 60 beteiligten Gruppen und Einrichtungen sind sie ein Spiegelbild der umfangreichen und vielfältigen Heidelberger Agenda-Aktivitäten. Ein breites Engagement, ohne das eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Zukunft nicht möglich ist. Die Agenda-Tage tragen aber auch wesentlich dazu bei, die Ziele und Grundsätze der Lokalen Agenda der breiten Bevölkerung bekannter zu machen. Hier bietet das spätsommerliche Neckarvorland den optimalen Rahmen. Bei einer Umfrage gab jede/r dritte Besucher/in an, vor dieser Veranstaltung den Begriff „Lokale Agenda“ nicht gekannt zu haben.

Dank der Unterstützung durch private Sponsoren war es möglich, die 2. Heidelberger Agenda-Tage sowohl durch einen kurzen Film (vgl. Kap. 2.2.2) als auch mit einem Fotoband zu dokumentieren. Beide können im Agenda-Büro bestellt werden.

### *Nachhaltige Kulturshow „21 gewinnt“*



Gut besucht war die Veranstaltung „21 gewinnt – die nachhaltige Kulturshow“, die am 18. Oktober 2002 in der Stadthalle Heidelberg aus Anlass von Rio+10 vom Agenda-Büro der Stadt Heidelberg und dem Kulturhaus Karlstorbahnhof präsentiert wurde.

Mehr als 600 Gäste erfuhren an diesem Abend auf originelle und unterhaltsame Art und Weise, um was es bei Agenda 21 und Nachhaltigkeit geht. Ob als Mitspieler von Thomas Freitag, als Dirigent des Heidelberger HardChors oder als routinierter Moderator im Interview mit Oberbürgermeisterin Beate Weber: Bernhard Bentgens führte locker und souverän durch die facettenreichen Darbietungen der Künstler zu Themen, die die Welt bewegen. Dass es dabei nicht nur gelungen ist, die Zuschauer künstlerisch zu begeistern, sondern auch Interesse an der Agenda 21 zu wecken, zeigte unter anderem der rege Zulauf, den der Infostand des Agenda-Büros in der Pause und nach der Veranstaltung erfuhr.

### *Challenge Bibendum 2002*

Die Challenge Bibendum ist eine internationale Veranstaltung, bei der Hersteller Fahrzeuge vorstellen können, die mit alternativen Antriebstechniken versehen sind. 2002 fand die Challenge in Heidelberg und am Hockenheim-Ring statt. Dort stellten sich die Konstrukteure einer ausgewählten Jury. Das Agenda-Büro präsentierte im Rahmen der Ausstellung die Stelltafeln „Nachhaltiges Heidelberg“.

### *Tag der Offenen Tür der Stadtverwaltung Heidelberg*

Im Rahmen der Veranstaltung am 14. Dezember 2003 konnte man im Agenda-Büro bei Partnerschaftskaffee und Bio-Kuchen interessante Gespräche zum Thema Lokale Agenda führen. Ein Agenda-Kreuzworträtsel sorgte bei Eltern mit ihren Kindern für Abwechslung, aber auch viele andere Besucher/innen prüften gleich mal ihr „Nachhaltiges Wissen“. Dabei gab es auch noch attraktive Preise zu gewinnen.

Außerdem konnte man auch an dem Tag dazu beitragen, das Heidelberger Wäldchen in Brasilien mit dem Kauf von Baumsetzlingen weiter wachsen zu lassen.

### *Markt der Möglichkeiten*

Am 3. Juli 2004 präsentieren sich Heidelberger Vereine, Organisationen, Initiativen und Engagierte auf dem Markt der Möglichkeiten. Der Universitätsplatz war an diesem Samstag von 10 bis 17 Uhr zum zweiten Mal ein Ort der Information über das vielseitige bürgerschaftliche Engagement in der Stadt. Das Agenda-Büro war zusammen mit Ökostadt-Rhein Neckar, dem Partnerschaftskaffee und dem effata Weltladen im Themenbereich Lokale Agenda vertreten.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *TREND – Messe für Umwelt, Gesundheit und Zukunft*

(jährlich, Stadthalle Heidelberg)

Seit 1999 ist das Agenda-Büro regelmäßig auf der Heidelberger TREND-Messe vertreten. Neben der Auslage zahlreicher Broschüren und Materialien zum Mitnehmen bietet die TREND auch eine Gelegenheit, im Gespräch mit dem Team des Agenda-Büros mehr über die Lokale Agenda in Heidelberg zu erfahren. Im Jahr 2003 hatte das Agenda-Büro einen Gemeinschaftsstand mit Projektpartnern im Bereich der Nord-Süd-Zusammenarbeit.

### Geplante Veranstaltungen:

#### *Agenda-Tage 2005*

Im September 2005 sollen zum dritten Mal die Agenda-Tage stattfinden. Die bewährte Mischung aus Projektbörse, Informationsveranstaltungen und Unterhaltung auf dem Neckarvorland und im Zelt soll auch in diesem Jahr beibehalten werden.

### 2.2.2 Medien

#### *Film „Die Zukunft beginnt heute“ zu den Agenda-Tagen 2003*



Kurz, prägnant und sehr unterhaltsam gibt der Film einen Überblick über die Aktivitäten der beiden Tage auf dem Neckarvorland sowie die Veranstaltungen im Umfeld der Agenda-Tage. Der siebenminütige Film soll auch als Werbemedium zur Gewinnung von Sponsoren für die Lokale Agenda eingesetzt werden.

#### *Dokumentation „clever unterwegs“ des Mobilitätstages an der Eichendorffschule*

Der Mobilitätstag an der Eichendorffschule in Heidelberg-Rohrbach, 25. Juni 2003, wurde in einer Broschüre dokumentiert: In dieser Dokumentation wird der Arbeitskreis und der Mitmach- und Informationstag an der Eichendorffschule vorgestellt, ergänzt durch Kinderstimmen mit Fotos zum Aktionstag und Zeichnungen, die im Vorfeld von den Kindern angefertigt wurden. Ebenso enthalten ist eine Kurzfassung des Vortrages von Frau Prof. Limbourg sowie einige Pressestimmen zu dem Tag. Diese Dokumentation hat inzwischen bereits einige andere Schulen angeregt, selbst solch einen „Mobilitätstag“ durchzuführen. Die detaillierte Beschreibung der Vormittagsaktionen im Anhang ist dafür sehr hilfreich.



## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### *Dokumentation Zukunftsforum Wirtschaft und Bürgerschaftliche Engagement*

Diese Dokumentation ruft Ziele, Inhalte und Verfahren des Forums in Erinnerung und dient gleichzeitig als Anregung, sich mit dem Thema intensiver zu befassen. Ansprechpartner und weiterführende Literatur findet man hierin genauso, wie eine Auswahl interessanter Internetadressen.

*Sämtliche Medien und Dokumentationen können über das Agenda-Büro bezogen werden.*

### 2.3 Mitwirkung bei kommunalen Planungen

Die Projektarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda sind wichtige Bausteine, um die Ziele der Lokalen Agenda zu erreichen. Aber natürlich darf sich die Umsetzung der Lokalen Agenda nicht darauf beschränken. Ganz wesentlich ist es, dass die Ziele der Lokalen Agenda auch bei allen wichtigen kommunalen Planungen berücksichtigt werden und im Alltagshandeln von Verwaltung und Politik präsent sind. Dies ist eine Aufgabe, die sich an alle politischen und wirtschaftlichen Akteure in der Stadt richtet. Das Agenda-Büro kann hier lediglich auf struktureller Ebene Impulse setzen (vgl. Prüfung der Nachhaltigkeit wichtiger Gemeinderatsvorlagen) und bei einzelnen kommunalen Planungen mitwirken, die für eine nachhaltige Entwicklung von besonderer Bedeutung sind. In den letzten beiden Jahren gab es in diesem Aufgabenfeld folgende Schwerpunkte:

#### 2.3.1 Bahnstadt



Die Entwicklung der Bahnstadt, Heidelberges neuer Stadtteil, erfordert ein hohes Maß an Kompetenz im Bereich Stadtplanung und -entwicklung. Bei der räumlichen Anordnung der verschiedenen Funktionen und bei den Vorgaben für die Auswahl der Wohnungstypen sind stets Entscheidungen zu treffen, die neben städtebaulichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ebenso sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten genügen müssen. In diesem prozesshaften Geschehen nimmt das Agenda-Büro bei der Koordination des Querschnittsanliegens „Nachhaltigkeit“ eine aktive, beratende und unterstützende Rolle wahr. Es richtet während des gesamten Planungsprozesses sein Augenmerk darauf, dass die vielfältigen Kriterien der Nachhaltigkeit in der „Bahnstadt“ beachtet und umgesetzt werden.

Als Mitglied der Steuerungsrunde Bahnstadt unterstützt das Agenda-Büro aktiv die Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Heidelberger Bevölkerung. Im Juli 2004 übernahm das Agenda-Büro die Gesamtkoordination der ersten großen Informationsveranstaltung auf dem Gelände der künftigen Bahnstadt. Bei der Konzeption der Bürgerbeteiligung wirkte das Agenda-Büro von Anfang an mit. In Zukunft werden die Unterstützung bei der Durchführung der Planungskonferenzen (ab Herbst 2004) und bei der konkreten Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung Bahnstadt während der einzelnen Bauphasen wichtige Aufgabenschwerpunkte des Agenda-Büros in diesem Bereich sein.

#### 2.3.2 Prüfung der Nachhaltigkeit wichtiger Gemeinderatsvorlagen

Das Thema Nachhaltigkeit noch stärker als bisher in das alltägliche Handeln von Stadtverwaltung und Gemeinderat zu integrieren, ist ein wichtiges Arbeitsziel des Agenda-Büros. Vor diesem Hintergrund wurde unter der Federführung des Agenda-Büros vom OB-Referat/Sitzungsdienste und vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik ein neues Verfahren zur „Prüfung der Nachhaltigkeit“ entwickelt. Dieses neue Verfahren befindet sich derzeit in der verwaltungsinternen Probephase.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Künftig sollen alle wichtigen Informations- und Beschlussvorlagen vor der Beratung und Entscheidung im Gemeinderat anhand der Ziele des Stadtentwicklungsplanes geprüft und beurteilt werden. Dadurch soll den Mitgliedern des Gemeinderates die Möglichkeit gegeben werden, das Ergebnis dieser Prüfung der Nachhaltigkeit in ihre Entscheidung einzubeziehen. Gleichzeitig wird die alltägliche Präsenz des Themas Nachhaltigkeit auch innerhalb der Verwaltung erhöht.

Bei der Prüfung der Nachhaltigkeit handelt es sich um eine Prüfung der zuständigen Ämter und Dezernate, inwieweit eine geplante Maßnahme den Zielen des Stadtentwicklungsplanes (STEP)/der Lokalen Agenda entspricht. Ob die Maßnahmen und Aktivitäten der jeweiligen Fachbereiche in ihrer Gesamtheit tatsächlich zur Umsetzung der Ziele des STEP/der Lokalen Agenda beigetragen haben, zeigt die quantitative Auswertung mit Hilfe des Indikatorensystems. Nähere Informationen zu beiden Verfahren erhält der Gemeinderat in entsprechenden Vorlagen.

### 2.3.3 Weiterentwicklung der S-Bahn Rhein-Neckar

Der Start der S-Bahn Rhein-Neckar im Dezember 2003 war ein wichtiger Schritt in Richtung einer umwelt- und sozialverträglichen Mobilität in unserer Region. Die große Nachfrage führt leider momentan zu betrieblichen Engpässen, sie ist aber auch der Beweis dafür, dass ein attraktiv gestalteter und entsprechend beworbener Schienenverkehr die Menschen tatsächlich einlädt, das Auto öfter mal stehen zu lassen.

Ziel der Stadt Heidelberg ist es, die S-Bahn Rhein-Neckar gemeinsam mit den Partnern im Rhein-Neckar-Dreieck zu einem modernen Verkehrsnetz auszubauen, das die Städte Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg in alle Himmelsrichtungen mit der Region und den nahe liegenden Großstädten verbindet. Für diesen wichtigsten nächsten Schritt werden von der Stadt Heidelberg unter anderem ein regelmäßiger, dichter Taktverkehr zwischen den Städten Heidelberg und Mannheim und eine bessere Bedienung in Richtung Süden (Bruchsal) sowie im Abend- und Freizeitverkehr angestrebt.

Das Agenda-Büro bringt sich durch entsprechende Gespräche und lösungsorientierte Vorschläge in diese wichtige Zukunftsaufgabe ein.

### 2.3.4 Vorplanung Straßenbahn Sandhausen – Walldorf

Mit dem Beginn des Baus der Straßenbahn nach Kirchheim sind die Vorplanungen für eine Verlängerung nach Sandhausen und Walldorf wieder stärker in den Vordergrund gerückt. In Erwartung dieser Entwicklung hat sich das Agenda-Büro schon seit seiner Gründung dafür eingesetzt, dass auf dieser sehr stark frequentierten Verkehrsachse (die größten Verkehrsströme nach Heidelberg kommen aus dem Süden und Südwesten) ein Verkehrssystem entsteht, das den verkehrlichen Anforderungen ebenso gerecht wird, wie den ökologischen und sozialen Erfordernissen. Das Agenda-Büro unterstützt dieses Ziel mit entsprechenden Gesprächen und der Beteiligung an den Vorplanungen.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### 2.4. Nationaler und internationaler Austausch

Wie bereits erwähnt, nimmt auch dieser Aufgabenbereich in der alltäglichen Arbeit des Agenda-Büros einen breiten Raum ein. Insbesondere seit der erneuten Verleihung des Sustainable City Award (vgl. Kap. 2.4.2) nehmen die Anfragen zu den Aktivitäten in Heidelberg zu.

Besonders geeignet für einen umfassenden Austausch sind Symposien, Tagungen, Messen etc. So war das Agenda-Büro unter anderem auf folgenden Fachveranstaltungen präsent, beziehungsweise an den Vorbereitungen beteiligt:

#### 2.4.1 Vorbereitung und Besuch von Fachveranstaltungen

##### *Netzwerke für Nachhaltigkeit*

Um ökonomische, ökologische und sozial nachhaltige Entwicklung ging es bei der 9. Jahrestagung des Instituts für Institutionelle und Sozial-Ökonomie am 21./22. Februar 2003 in Bremen: „Neuartige Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung“. Nachhaltiger Erfolg setzt neue Koordinationsformen zwischen den Akteuren voraus, die weit über die Informationsleistungen von Märkten und Preisen hinausgehen. Tagungsthema waren die Vielfalt der bestehenden Netzwerk-Strukturen, die in den letzten Jahren zentraler sozialwissenschaftlicher und sozialökonomischer Untersuchungsgegenstand geworden sind. Oberbürgermeisterin Beate Weber hielt den gleichlautenden Grundsatzvortrag. Das Agenda-Büro übernahm die fachlichen Vorbereitungen.

##### *Kommunen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit (April 2003, Dortmund)*

Eine Bilanz der Erfolge, aber auch eine Analyse der Hemmnisse der Lokalen Agenda in Deutschland kann den Aktivitäten in den Kommunen zu Kontinuität, aber auch zu einem ersten oder weiteren Anschub verhelfen. Dies erschien elf Jahre nach Rio vor allem für diejenigen Kommunen von Bedeutung, die noch nicht in den Prozess eingetreten sind, in denen eine Stagnation wahrnehmbar ist oder die bereits ein Handlungs- oder Aktionsprogramm zur Lokalen Agenda erarbeitet haben und nach Wegen zur Fortsetzung ihrer Bemühungen für eine nachhaltige Entwicklung suchen. In sieben Werkstätten zu ausgewählten kommunalen Schwerpunkten (Bürgerbeteiligung, Nachhaltigkeit in der Ver- und Entsorgung, Flächeninanspruchnahme, Nachhaltige Mobilität, Klimaschutz/Energie, Kommunale Entwicklungszusammenarbeit, Organisation der nachhaltigen Entwicklung) wurden wesentliche Ziele, Erfolge, Hemmnisse und mögliche Zukunftsperspektiven diskutiert. Eine Mitarbeiterin des Agenda-Büros nahm an der Veranstaltung teil.

##### *Gemeinsame Tagung der Vereinigung für Ökologische Ökonomie und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung:*

Nationale Nachhaltigkeitsstrategien: „Perspektiven der Umsetzung und Weiterentwicklung“

Am 22. – 24. Mai 2003 veranstalteten die VÖÖ und die VÖW in Heidelberg gemeinsam diese Kooperationstagung. Ein wichtiges Ergebnis war die „Heidelberger Erklärung“, die auch von Oberbürgermeisterin Beate Weber unterzeichnet wurde.

Auszug: „Wir – Vorstände und Mitglieder der Vereinigung für Ökologische Ökonomie (VÖÖ) und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) sowie Personen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, die sich der Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet fühlen – fordern die Bundesregierung auf, Nachhaltigkeit wieder auf die politische Agenda zu setzen und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie auch in der Praxis voranzubringen. Wir sehen die dringende Notwendigkeit zur Weiterentwicklung und Konkretisierung der Strategie. Im Rahmen der Tagung in

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Heidelberg haben wir dies anhand der vier ausgewählten Themenbereiche (i) Umsetzungs- und Weiterentwicklungsprozess, (ii) Wachstum – Innovation – Suffizienz, (iii) Bildung und Wissenschaft sowie (iv) Gender und Nachhaltigkeit näher diskutiert.“ Das Agenda-Büro nahm an dieser Fachveranstaltung teil.

### *Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung*



Wie weiter mit der Nachhaltigkeit? Diese Grundsatzfrage stand im Mittelpunkt der öffentlichen Jahreskonferenz „Kurs nehmen: Deutschland nachhaltig verändern“ am 1.10.2003. Auf Einladung des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) diskutierten über 500 Aktive aus Projekten und Initiativen, Studenten und Schüler, Wissenschaftler sowie Experten aus Umwelt-, Wirtschaft- und Entwicklungspolitik über den Leitbegriff Nachhaltigkeit in einem Deutschland der Zukunft. In Fachforen wurden die Energiepolitik, die Stadtentwicklung von morgen, die Kommunikation zur Nachhaltigkeit, der nachhaltige Konsum sowie die deutsche Entwicklungszusammenarbeit beraten. Oberbürgermeisterin Beate Weber hielt einen vielbeachteten „Challenger Report“, in dem sie deutlich machte, dass trotz vieler Erfolge die (Lokale) Agenda 21 in Deutschland noch nicht den Stellenwert erreicht hat, der ihr zusteht. Sie forderte das Thema Nachhaltigkeit als zentrale Leitlinie auf allen politischen Ebenen stärker zu betonen. Das Agenda-Büro übernahm die fachlichen Vorbereitungen und nahm an der Tagung teil.

### *Aalborg+10*

Vom 7. bis 9. Juni 2004 fand in Aalborg die „Aalborg +10-conference“ statt, an der 1.100 Vertreter/innen von Städten und Gemeinden aus ganz Europa teilnahmen. Am Ende unterzeichneten 110 Kommunen zehn Verpflichtungen, um die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene voranzubringen. Neben den 110 Erstunterzeichnern haben 50 bis 60 weitere europäische Kommunen angekündigt, die Aalborg-Verpflichtungen zu unterzeichnen. Oberbürgermeisterin Beate Weber unterschrieb für Heidelberg.

Die Unterzeichnenden verpflichten sich dazu, Nachhaltigkeit gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohner der Städte anzustreben und diese an den Entscheidungen auf dem Weg dorthin zu beteiligen. Außerdem wollen sie Pläne erarbeiten und Strukturen schaffen, um das Ziel lokale Nachhaltigkeit zu erreichen. Die Städte verpflichten sich, die Natur und natürliche Ressourcen zu schützen, nachhaltiges Konsum- und Produktionsverhalten zu fördern, in die Stadtplanung Umwelt- sowie soziale, ökonomische und gesundheitliche Aspekte einzubeziehen, nachhaltige Verkehrs- und Transportformen zu fördern und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Die Städte wollen eine dynamische Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft, ohne die Umwelt zu beschädigen. Sie streben den sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit an und verpflichten sich schließlich dazu, nachhaltige Entwicklung nicht nur auf die Europäische Union zu beschränken sondern weltweit voranzubringen.

In ihrer Rede am Eröffnungstag bezeichnete die Oberbürgermeisterin die Unterzeichnung der Charta von Aalborg vor zehn Jahren als „Initialzündung für die Erarbeitung eines neuen Stadtentwicklungsplans unter dem Motto „Verantwortung für die Zukunft“. Sie berichtete von den zahlreichen Aktivitäten in Heidelberg, um Nachhaltigkeit in die städtische Gemeinschaft einzubetten. Sie legte auch Wert auf regionale Kooperation auf dem Weg zur Nachhaltigkeit.

Frank Zimmermann (Agenda-Büro) und Dr. Hans-Wolf Zirkwitz (Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung) begleiteten die OB nach Aalborg und hielten Fachvorträge in den Arbeitsgruppen.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### 2.4.2 Erhaltene Auszeichnungen

#### *Sustainable City Award*



Heidelberg wurde – neben Oslo/Norwegen und Ferrara/Italien – von der Europäischen Kommission mit dem „European Sustainable City Award 2003“ (Europäischer Preis Nachhaltige Stadt 2003) ausgezeichnet. Zudem erhält Heidelberg zweimal den Ehrenpreis „Certificate of Distinction“ für innovative Ansätze in den Bereichen „Abfallwirtschaft und Ressourcenmanagement“ sowie „Armut und soziale Gerechtigkeit“. Die Preisverleihung fand am Donnerstag, 5. Juni 2003, in Brüssel statt. Stellvertretend für Oberbürgermeisterin Beate Weber nahm Bürgermeister Dr. Eckart Würzner die Auszeichnungen für Heidelberg entgegen.

In einem europaweiten Wettbewerb waren Kommunalverwaltungen aufgerufen, ihre Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda vorzustellen. 65 Bewerbungen aus 20 Ländern gingen ein. Die 12 nominierten Städte präsentierten sich am 5. Mai in Verona. Dort wurde Heidelberg von Frank Zimmermann und Dr. Hans-Wolf Zirkwitz vertreten. Heidelberg erhielt den European Sustainable City Award bereits zum zweiten Mal. Schon 1997 wurde die Stadt mit diesem Preis geehrt.

Die Jury des Hauptpreises begründete ihre Entscheidung mit folgender Bewertung:

Heidelberg hat sich dem aktiven und zukunftsorientierten Prozess nachhaltiger Stadtentwicklung verpflichtet, unter Berücksichtigung der drei wichtigsten Kernbereiche Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Der erste Umsetzungsbericht zum Stadtentwicklungsplan von 2001 zeigt, dass mit der Umsetzung fast aller Vorgaben des STEP begonnen und einige Ziele bereits erreicht wurden, andere sich nachweisbar auf dem Weg befinden.

Heidelberg bietet anderen europäischen Städten viele konkrete Praxisbeispiele für nachhaltige Stadtentwicklung. Allein das Agenda-Büro betreut über 25 Projekte, von denen mehr als die Hälfte seit 1999 auf Initiative oder mit Unterstützung des Büros entstanden sind. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten und Projekte beispielsweise des Dezernats für Umwelt und Energie und anderer.

Heidelberg baut auf den regelmäßigen und direkten Dialog mit seinen Bürgerinnen und Bürgern sowie einzelnen Interessengruppen. So entstand auch der Stadtentwicklungsplan/die Lokale Agenda unter intensiver Bürgerbeteiligung. Zudem würdigt die Jury insbesondere innovative und kreative Ansätze im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Dazu gehören unter anderem die Zukunftswerkstätten, die Stadtteilrahmenpläne oder das Verkehrsforum.

Die erneute Verleihung des Sustainable City Award nach 1997 zeigt, dass Heidelberg mit der Umsetzung der Lokalen Agenda auf dem richtigen Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist. Besonders in Zeiten finanzieller Engpässe ermutigt er, diesen Weg konsequent fortzusetzen.

Eine weitere Bestätigung hat Heidelberg auch dadurch erfahren, dass die Zahl der interessierten Kommunen die Informationen wünschen oder am Beispiel Heidelbergs lernen wollen, nach der Verleihung des Preises noch einmal zugenommen hat. Auch die Zahl der Einladungen zu Veranstaltungen in ganz Europa, die das Thema Nachhaltigkeit zum Inhalt haben, ist weiter angestiegen. Nicht zuletzt hat der Preis aber auch innerhalb Heidelbergs das Thema Nachhaltigkeit in seinem Stellenwert bestätigt und dem Interesse der Bevölkerung an der Lokalen Agenda einen neuen Schub verliehen.

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

### **Anerkennungspreis für „Lokale Agenda und Schule“**

Für die Fachtagung Lokale Agenda und Schule im Oktober 2001 wurde die Stadt Heidelberg mit dem Anerkennungspreis des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden Württemberg in Höhe von 2.000 € ausgezeichnet. Das Agenda Büro der Stadt Heidelberg veranstaltete zusammen mit dem Institut für Weiterbildung der PH Heidelberg die Fachtagung unter dem Motto „Schule für die Zukunft – Nachhaltiges Lernen in der Praxis“. Ziel der Veranstaltung war es, Wege aufzuzeigen, wie Kinder auf ein verantwortungsbewusstes Leben vorbereitet werden können. In mehreren Workshops zu Themen wie Mobilitätserziehung, Klimaschutz in der Schule, Lernen im ÖkoGarten wurde erarbeitet, was Kinder aktiv dazu beitragen können, die Zukunft ressourcenschonend, sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten. Von den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern wurde vor allem der hohe Praxisbezug gelobt. Viele nützliche Ideen und Motivation für Neues konnten als Anregung für den Unterricht mitgenommen werden. Die Fachtagung wird im Oktober 2004 mit anderen Themen erneut durchgeführt (vgl. Kap. 2.1.1).



Ausgezeichnet wurden Aktivitäten und Projekte, die in besonderem Maße die Ziele des Umweltschutzes berücksichtigt, den Lokalen Agenda 21-Prozess vorangebracht und die Anliegen der Lokalen Agenda 21 in der Bevölkerung verbreitet und somit die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort umgesetzt haben. Der Preis ging an insgesamt 10 Kommunen in Baden-Württemberg.

### **2.5 Rahmenbedingungen (Personal und Sachmittel)**

Wie in diesem Bericht ausführlich dargestellt, bilden das Projektmanagement, die Mitwirkung bei kommunalen Planungen, der nationale und internationale Austausch und die Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda die Kernaufgaben des Agenda-Büros. Dabei geht es immer wieder darum, neue, den aktuellen Entwicklungen angepasste Konzepte zu entwickeln. Dazu bedarf es entsprechender Erfahrungen. Agenda-Arbeit muss aber auch immer wieder neu motivieren. Das geht nur dann, wenn man die Menschen inhaltlich da anspricht und erreicht, wo sie gerade sind. Das setzt voraus, zumindest wichtige Akteure in der Stadt auch zu kennen. Deshalb spielt die personelle Kontinuität im Agenda-Prozess eine wichtige Rolle.

Während es uns bis zum Jahr 2002 gelungen war, die personellen Möglichkeiten des Agenda-Büros in einem sehr bescheidenen Umfang auszubauen, mussten wir wegen auslaufender Fördermittel und Kürzungen des Arbeitsamtes in den letzten 1 1/2 Jahren Rückschritte in Kauf nehmen.

Im Stellenplan der Stadt Heidelberg sind für das Agenda-Büro eine Leitungsstelle, eine Stelle für die Projektkoordination sowie eine halbe Stelle für Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben vorgesehen. Hinzu kam bis Mitte 2003 eine AB-Maßnahme, die über das Arbeitsamt und aus Projektmitteln finanziert wurde. Im Jahr 2002 war es dem Agenda-Büro über das Projekt Weitergeben außerdem gelungen, zeitlich befristet bis Mai 2004 eine zusätzliche halbe Stelle zu finanzieren. Beide „zusätzlichen“ und durch Drittmittel finanzierte Stellen wurden gekürzt (ABM) bzw. sind regulär ausgelaufen (Weitergeben).

## 2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Dem Agenda-Büro stehen also heute 1,5 Stellen weniger zur Verfügung als im Jahr 2002, in dem der letzte Tätigkeitsbericht verfasst wurde. Gleichzeitig sind die Aufgaben gewachsen: neue Projekte, zunehmende Bedeutung des Bereichs nationaler/internationaler Austausch, mehr Aufgaben im Bereich der Beteiligung an kommunalen Planungen sowie Übernahme des Themas „Umsetzung der Lokalen Agenda innerhalb der Verwaltung“ als komplett neue Aufgabe (vgl. Kap. 2.3.2). Um dennoch wenigstens die laufenden Projekte fortsetzen zu können, finanziert das Agenda-Büro aus den dafür vorgesehenen Projektmitteln eine halbe befristete Stelle und beschäftigt Praktikanten und Praktikantinnen von der Fachhochschule Kehl oder der Universität.

Diese Personalsituation ist unbefriedigend, da dadurch die laufenden Aktivitäten kaum auf dem erreichten Niveau zu halten sind und neue Ideen und Initiativen nicht selten abgelehnt werden müssen. Anders formuliert: Wir haben lange daran gearbeitet, die Menschen für das Thema Nachhaltigkeit zu gewinnen. Nun kommen sie mit oft guten Ideen auf uns zu und die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen erlauben es uns nicht, solche Initiativen aufzugreifen und angemessen zu unterstützen.

Leider mussten aufgrund der schwierigen Finanzsituation der Stadt Heidelberg in den letzten beiden Jahren auch im Bereich der zur Verfügung stehenden Projektmittel deutliche Kürzungen verkraftet werden. Gleiches gilt für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Mit einem Projektmittel-Ansatz von 79.000 € im Jahr 2004 und den bestehenden Haushaltssperren ist hier eine Untergrenze erreicht, die es uns nicht nur immer schwerer macht, die lokale Agenda zu fördern, sondern auch Eigeninitiative zu fordern. Letzteres ist auch meist mit der nachvollziehbaren Erwartung verbunden, sich als Agenda-Büro personell oder finanziell mit einzubringen. Beides wird immer schwieriger.

Der seit Bestehen des Agenda-Büros eingeschlagene Weg, den sehr begrenzten Handlungsspielraum durch die Werbung von Drittmitteln zu erweitern, wurde auch in den letzten Jahren erfolgreich fortgesetzt. Im unmittelbaren Aufgabenfeld des Agenda-Büros sind da seit dem Jahr 2002 vor allem folgende Positionen zu nennen:

Veranstaltung/Projekt	Zuwendungsgeber	Umfang (Sachzuwendungen geschätzt)	Anmerkung
Kulturshow „21 gewinnt“	Private Sponsoren	10.000 €	
ÖPNV-Info bei Zuzug und Umzug	Land BaWü	5.000 €	Pilotphase damit fast vollständig finanziert
Weitergeben – Nachbarschaftsservice Bergheim bzw. +umwelt.plus.karte	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	ca. 72.000 € ans Agenda-Büro Über 600.000 € für Projektdurchführung + wiss. Begleitforsch.	Mit diesen Mitteln wurde über 2,5 Jahre eine halbe Stelle im Agenda-Büro finanziert
Agenda-Tage 2003	Private Sponsoren	8.000 €	
Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Spenden	40.000 €	Zum größten Teil an kommunale Zuschüsse gebunden
Sonstige Projekte	Private Sponsoren	3.000 €	

### 3. Resümee und Dank

Die Stadt Heidelberg hat sich auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu einem aktiven und zukunftsorientierten Prozess nachhaltiger Stadtentwicklung verpflichtet, unter ausgewogener Berücksichtigung der drei wichtigsten Kernbereiche Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Sie gehört weiterhin zu den Städten, die in diesem langen und oft schwierigen Prozess eine führende Position einnehmen. Das sehr praktische, an konkreten Projekten anknüpfende Vorgehen hat sich dabei als ebenso richtig und wichtig erwiesen, wie das strukturelle Verankern des Themas Nachhaltigkeit in Verwaltung und Politik sowie dessen Positionierung als Leitziel für sämtliche kommunale Planungen und Aktivitäten.

Besonders auf nationaler und internationaler Ebene hat Heidelberg dafür viel Anerkennung erfahren und bestätigt bekommen, in vielen Handlungsfeldern auf dem richtigen Weg zu sein. Das heißt natürlich nicht, dass das Ziel der Nachhaltigkeit tatsächlich schon erreicht ist. Nachhaltige Entwicklung ist vielmehr ein fortdauernder Prozess und es geht im Alltag immer wieder darum sicherzustellen, dass wir uns beim kommunalen Handeln auch weiterhin in diese Richtung bewegen. Auch wenn die Schritte dahin oft kleiner sind, als dies wünschenswert und notwendig ist.

In Zeiten knapper (öffentlicher) Finanzen gibt es immer wieder Tendenzen, Nachhaltigkeit als „zur Zeit nicht finanzierbar“ abzuwerten. Wenn das Geld knapp wird, so die zugrunde liegende Philosophie, muss man sich auf das Allernötigste beschränken. Nur: was ist wirklich nötig? Notwendig ist – weltweit gesehen – ein größeres Gleichgewicht von sozialen wirtschaftlichen und Umweltaspekten. Das ist die Basis für die Bekämpfung von Umweltzerstörung und Armut. Eine nachhaltige Entwicklung ist zwangsläufig die Zukunft unseres Planeten, eine andere Chance haben wir nicht. Beachten wir dies nicht, sind die Folgekosten sehr schnell wirklich nicht mehr finanzierbar. Und notwendig ist auch, dass wir auf kommunaler Ebene im Kleinen das tun, was wir weltweit betrachtet erwarten. Das ist der eigentliche Sinn der lokalen Agenda. Es wäre also zu kurz gedacht, aus Sparzwängen heraus nur geringe Mittel für den Agendaprozess bereitzustellen. Wer jetzt in Nachhaltigkeit investiert, verschafft sich eine bessere Ausgangsposition und profitiert später davon – auch wirtschaftlich.

Ganz wichtig für den Agenda-Prozess ist eine breite gesellschaftliche Basis. Die lokale Agenda lebt vom Mitmachen. Tue Gutes und rede darüber – dieses Motto trifft die Notwendigkeiten für einen erfolgreichen Agenda-Prozess sehr gut. Ohne positive Vorbilder und ohne diese auch gut zu kommunizieren ist keine Verhaltensänderung in Richtung Nachhaltigkeit zu erwarten. Deshalb gilt den Aktiven in diesem Bereich unser besonderer Dank. Die Agenda-Tage machen immer wieder nach außen sichtbar, was im Agenda-Büro allgegenwärtig ist: Heidelberg verfügt über ausgesprochen viele und vielseitige gesellschaftliche Gruppierungen, Organisationen, Vereine etc., die aktiv und aus eigenem Antrieb die Umsetzung der Lokalen Agenda mitgestalten. Diese Unterstützung machte es überhaupt erst möglich, dass das Agenda-Büro in der relativ kurzen Zeit von 5 Jahren schon einiges erreichen konnte.

Deshalb geht an dieser Stelle unser ausdrücklicher Dank an alle, die ehrenamtlich in Vereinen oder Organisation aber auch in Ausübung ihres Berufs an der Verwirklichung unserer Lokalen Agenda mitarbeiten. Ohne ihren Einsatz wäre unsere erfolgreiche Arbeit nicht möglich.

4. Pressespiegel

# „21 gewinnt – die nachhaltige Kulturshow“

Am 18. Oktober findet im Kongresshaus Stadthalle die erste „nachhaltige Kulturshow“ statt

Thomas Freitag, Bernhard Bestgens und der Heidelberger Handchor treten am 18. Oktober gemeinsam in der Stadthalle auf. Doch das ist noch nicht alles: Eine große Tombola lockt mit attraktiven Preisen.

Am Freitag, 18. Oktober, um 20 Uhr startet im Kongresshaus Stadthalle die erste „Nachhaltige Kulturshow“. Nachhaltige Künstler wie der Kabarettist Thomas Freitag, der Heidelberger Lokalmatador Bernhard Bestgens, der Heidelberger Harichot und der Akrobat Noah haben ein eigenes Programm für diesen Abend zusammengestellt.

Präsentiert wird dieser Abend von der Stadt Heidelberg (Agendabüro und Kulturamt) sowie dem Kulturhaus Karlstorhof. Sie geben die Stichworte zu Themen der nachhaltigen Entwicklung – Flutkatastrophe, Erdbeben, Waldbrand, Klimawandel, Agenda 21 – und die Künstler werden am 18. Oktober zeigen, was ihnen dazu einfallen



ist. Garantiert in jedenfalls ein kurzweiliges Programm mit witzigen, ernsthaften, sinnigen und unruhigen Beiträgen zu Themen, die die Welt bewegen. Auch Oberbürgermeisterin Beate Weber wird sich diesen unruhigen Abend nicht entgehen lassen: „Ich freue mich sehr auf diese Veranstaltung und bin gespannt, was sich die Künstler zum Thema Agenda haben einfallen lassen.“

„Agenda 21“ bedeutet an diesem Abend auch „21 gewinnt“. Das soll zum einen natürlich

sinnbildlich verstanden werden. Dahinter verbirgt sich aber auch eine Tombola mit attraktiven Preisen: Der erste Preis ist eine 15-tägige Kultur-Ferienreise in die Türkei, in den Club Natura, gestiftet von der Firma Dr. Koch Reisen. Der zweite Preis ist ein Fahrrad vom Heidelberger Radladen „Hedelbike“. Als dritten Preis gibt es ein Wissens-Wochenende im Heidelberger Marriott-Hotel für zwei Personen zu gewinnen und als viertes eine Rikoch-Fahrt vom Rikoch-Service Rhein-Neckar. Neben den Stiftern der Tombolapreise

wird die Veranstaltung maßgeblich unterstützt von der Sparkasse Heidelberg und der Firma Henkel-Tenison.

**Kartenvorverkauf**  
Die Karten sind ab sofort im Vorverkauf bei Gaby Diamond (Frosenstr. 421, Heidelberg/Talbot (Telefon 58-2000)) sowie allen anderen üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich. Der Eintritt kostet 17 Euro zuzüglich Vorverkaufgebühr. Die Eintrittskarte berechtigt gleichzeitig zur Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag mit Bus & Bahn im VKN.

Stadtblatt, 16.10.02

# Alles über Bus und Bahn bei Zuzug und Umzug

Neues Angebot für Heidelberger Neubürger/innen – Individuelle ÖPNV-Informationen berücksichtigen die Wohnadresse

Seit Ende letzten Jahres erhalten neu Zugezogene oder innerhalb Heidelbergs umgezogene Bürger/innen bei der Anmeldung ihres neuen Wohnortes ein Informationspaket mit Informationen zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mit dabei sind auch die Aushangfahrpläne der Haltestellen im neuen Wohnortfeld.

Bei einem Prospektum im Bürgeramt Mitte stellen Oberbürgermeisterin Beate Weber, Dr. Manfred Vogt, Technischer Vorstand der Heidelberger Straßen- und Buslinien AG, Bürgermeisterin Ruth Lerche, Frank Zimmermann vom städtischen Agenda-Büro und Dr. Achim Bühl vom soziologischen Institut der Universität Heidelberg das Projekt vor. Oberbürgermeisterin Beate Weber: „Wenn wir Menschen zum Umzug auf den öffentlichen Nahverkehr bewegen wollen, dann müssen wir ihnen zeigen, dass es auch geht. Der Umzug ist ein gesteuerter Zeitpunkt dafür, weil sie ihren Alltag neu organisieren müssen.“



Die Mappe „Informationen zu Bussen und Bahnen in Ihrem neuen Wohnortfeld“ überreicht Oberbürgermeisterin Beate Weber einer Bürgerin. Am Projekt beteiligt sind (v. l.) das Agenda-Büro mit seinem Leiter Frank Zimmermann, die HSB, vertreten durch Vorstand Dr. Manfred Vogt, und das Bürgeramt der Stadt Heidelberg mit Amtsdirektorin Ruth Lerche. Foto: Rabe

nach und nach auf alle weiteren Bürgerämter ausgedehnt. Fortwährend wurde es gemeinsam von Stadt und HSB im Rahmen der Lokalen Agenda. Ziel ist es, die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs Menschen nahe zu bringen, die bisher nicht mit Bus oder Bahn unterwegs sind. „Denn je mehr Menschen den öffentlichen Nahverkehr nutzen, desto mehr werden die Straßen entlastet und die Umwelt geschont“, so die Oberbürgermeisterin.

„Der öffentliche Nahverkehr ist besser als sein Ruf“, betonte HSB-Vorstand Dr. Vogt. „Dass viele Menschen ihn nicht nutzen, liegt daran, dass sie die Angebote nicht kennen.“ Vornehmlich ist es eine Frage der Gewohnheit, welche Verkehrsmitel jeder/je Person nutzt. Wer normalerweise mit dem Auto fährt, wird in der Regel daran festhalten, solange es keinen wichtigen Grund gibt, auf ein anderes Verkehrsmittel umzusteigen. Nach einem Umzug ändert sich jedoch die Situation: Nicht nur der Weg zum Arbeitsplatz, auch die alltäglichen Wege zum Einkauf und zur Freizeitgestaltung werden neu überdacht sein.

Ther setzt das Angebot an, das zunächst eingehend getestet wurde. In einer Pilotphase wurden Informationspakete an rund 10.000 Haushalte ver-

schickt. Um zu ermitteln, wie dieses Angebot ankommt, hat das soziologische Institut das Projekt wissenschaftlich begleitet. Die Auswertung der Befragung zeigt ein sehr positives Ergebnis. Über 84 Prozent der Befragten fanden die bereitgestellten Aushangfahrpläne hilfreich. Neu Zugezogene, die ÖPNV-Informationen erhalten, benutzen in Heidelberg deutlich häufiger Busse und Bahnen als an ihrem vorigen Wohnort und lassen das Auto öfter stehen, wie Dr. Achim Bühl erläuterte.

Die „ÖPNV-Information bei Zuzug und Umzug“ hat bei einem Kleinstamproben des Meinungsumfrage-Instituts für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg 50.000 Euro gewonnen. Der Wettbewerb wurde vom Ministerium für Umwelt und Klimaschutz im Rahmen der Dorn-Lösung-Takt-Kampagne zum Direktmarketing im öffentlichen Nahverkehr veranstaltet. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar hat angekündigt, das Angebot für Neubürger/innen ab Juni durch einen „Schneepferdchen“ für eine verbilligte Monatskarte zu ergänzen, mit der sie das ÖPNV-Angebot einen Monat lang verbandsweit nutzen können. ck/rac

Stadtblatt, 22.01.03

## Zum zweiten Mal Heidelberger Agenda-Tage

Agenda-Büro der Stadt Heidelberg ruft Gruppen und Initiativen zum Mitmachen auf

**Am 20. und 21. September dieses Jahres finden zum zweiten Mal die Heidelberger Agenda-Tage auf dem Neckarvorland statt. Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung koordiniert das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg.**

**U**nter dem Motto „Die Zukunft beginnt heute“ soll an den Agenda-Tagen die ganze Breite der im Rahmen der Heidelberger Lokalen Agenda eingeleiteten Aktivitäten der Öffentlichkeit präsentiert werden

und zum Mitmachen anregen. Die Lokale Agenda strebt eine Entwicklung an, die gleichermaßen sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist.

Geplant ist an den beiden Tagen eine bunte Mischung aus Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Mitmachangeboten und kulturellen Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Zentraler Bestandteil der Agenda-Tage wird die Projektbörse im Agenda-Haus sein. Sie

bietet die Möglichkeit, die Vielfalt der Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda darzustellen.

Das Agenda-Büro hat deshalb die Heidelberger Einrichtungen, Gruppen und Initiativen, die schon jetzt an der Lokalen Agenda teil nehmen, aufgerufen, sich auch an den zweiten Heidelberger Agenda-Tagen im September zu beteiligen. Sei es mit der Vorstellung von Projekten im Agenda-Haus, mit der Durchführung von Diskussions- und Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen, mit Aktionen oder begleitenden Veranstaltungen in der eigenen Einrichtung im Vorfeld der Agenda-Tage.

Ein Schwerpunkt aller Angebote sollte – neben reichhaltigen Informationen – bei der aktiven Einbindung des Publikums liegen. Das heißt: Gefragt sind vor allem Mitmachaktionen und verschiedenste Beteiligungsmöglichkeiten.

Interessierte Einrichtungen oder Initiativen, die sich an den 2. Heidelberger Agenda-Tagen am 21./22. September beteiligen möchten, können sich direkt an das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Telefon 58-2121, wenden.

Stadtblatt, 05.03.03



## Mobil sein macht fit

Mobilitätstag an der Eichendorffschule begeisterte Groß und Klein

Kinder, die viel zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, sind körperlich meist fitter als diejenigen, die überwiegend im Auto gefahren werden. Selbständig unterwegs sein fördert geistige Fähigkeiten wie zum Beispiel das räumliche Vorstellungsvermögen. Eine wichtige Voraussetzung, um im Mathematikunterricht folgen zu können. Durch das Beobachten anderer Menschen auf der Straße und durch das Zusammensein mit Gleichaltrigen auf ihren Wegen erwerben die Kinder viele soziale Fähigkeiten.

**M**it diesen Aussagen machte Professor Dr. Maria Limbourg bei ihrem Vortrag in der Eichendorffschule deutlich, dass Kinderwege auch immer Erlebnis-, Erfahrungs-, Lern- und Sozialisationswege sind. Die Professorin aus Essen war jüngst vom Arbeitskreis „clever unterwegs“ zu einem Vortrag im Rahmen des „Aktions- und Informationstages Mobilität“ in die Grundschule in Röhlbach eingeladen worden. Etwa 60 Gäste diskutierten sehr engagiert über das Thema. Fazit des Abends: Das verkehrsgerechte Kind kann es nicht geben, deshalb muss der Verkehr kindgerechter werden. Eine Herausforderung nicht nur an Schulen, Eltern, Verkehrsplaner und Politik, sondern an alle Verkehrsteilnehmer/innen.

Bereits am Vormittag wurde in Kooperation mit der Schule für



Zum Infotag Mobilität an der Eichendorff-Grundschule gehörte auch ein Fahrtraining für die Kinder. Foto: Agenda Büro

alle Kinder ein großes Parcours aufgebaut, an dessen Stationen sich die Kinder spielerisch mit dem Thema Mobilität und Verkehr auseinandersetzen konnten. So gab es beispielsweise eine Verkehrsüberwachung in der Rathausstraße, an der die Kinder gemeinsam mit der Polizei beobachteten, ob sich die

Autofahrer an vorgegebene Geschwindigkeiten halten. Bei der Buschule der HSB ging es um die Sicherheit in Bus und Bahn. Zum Abschluss des Vormittags nahm das Improvisationstheater „Drama light“ das Thema noch einmal auf und stellte es mit Beteiligung der Kinder spielerisch dar.

### Mitglieder von „clever unterwegs“

Agenda Büro der Stadt Heidelberg, Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG, Initiative Kind und Verkehr, Kinderbeauftragte der Stadtteile, Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg, Kulturfenster e.V., Pädagogische Hochschule Heidel-

berg, Polizeidirektion Heidelberg, Rechtsamt mit Vergleichsbehörde, Staatliches Schulamt Heidelberg, Verkehrsreferat der Stadt Heidelberg, Verkehrsverbund Rhein Neckar, Verkehrsclub Deutschland, Kreisverband Rhein Neckar (VCD)

Stadtblatt, 16.07.03

4. Pressespiegel

## Bauen am Haus der Zukunft

Agenda-Haus auf dem Neckarvorland macht Lust auf eine bessere Welt

Von Herbert W. Rabl

Der Heidelberger Abfallberater Dr. Nicola Blago rückt einen schwarz-gelben Aufkleber. Darauf steht „noch funktionsfähig“. Dieser Aufkleber soll auf Küchenschränke, Herde oder andere Küchengeräte geklebt werden, die in den Sperrmüll wandern. Solche Geräte tun vielleicht anderswo noch gute Dienste. Das ist Müllvermeidung, Ressourcenausschüttung, Sparsamkeit und Hilfe für Menschen, die günstig oder umsonst, etwas für die Küche brauchen. Dr. Nicola Blago stellte beim Stand des Amtes für Abfallwirtschaft im diesjährigen Agenda-Haus noch viele andere ähnliche Ideen vor.

Der vorläufige Höhepunkt der Heidelberger Agendatage war das große Agenda-Fest am vergangenen Samstag auf dem Neckarvorland. Und weil das Interesse so groß war, öffnete das Agenda-Haus auch am Sonntag seine Tore. Das sogenannte Agenda-Haus zeigte sich dabei als Heidelberger Zukunftsmesse, denn hier präsentierten sich zahlreiche Initiativen, die „sich mit Herz und Verstand dem Thema Zukunft zuwenden“, wie Oberbürgermeisterin Beate Weber bei der Begrüßung formulierte. Die OB wünschte, dass Heidelberg zu dem großen Ziel einen Beitrag leistet. Dieses große Ziel ist: Für uns und unsere Kinder eine sozial ausgewogene Gesellschaft mit einem erfolgreichen Wirtschaftssystem in einer intakten Umwelt zu verwirklichen.

### Erfolgreiches Wirtschaftssystem ...

Übrigens hat Marion Schmitt vom Heidelberger Selbsthilfebüro während der Agendatage genau ermittelt, wie viel Engagement es für eine bessere Zukunft in Heidelberg gibt. Genau 255,64 Meter ist das Engagement groß, denn die Größe jedes einzelnen, der etwas im Sinne des großen Ziels tut, wurde gemessen und addiert.

Nicht weit von dem Stand der Heidelberger Selbsthilfeeinrichtungen lockte der Verein „Weitergeben“ mit einem Glücksrad. Die Initiative hat mit großem Erfolg in den vergangenen Wochen die Heidelberger Umwelt-



Vier Elemente in Bewegung – hier eine Demonstration zum Element Feuer. Foto: Welker

plus-Karte ins Leben gerufen, die Rabato garantiert für Produkte von Firmen mit ganzheitlichem Management-Deoken. So bietet die Umweltplus-Karte zwei Vorteile: günstig einkaufen und zwar bei den richtigen Leuten. Viele Heidelberger Unternehmen dürfen mitmachen und werden empfohlen – Kapselkäse, Bioläden, Handwerker, Energieerzeugnisse oder Waschsalons. Ansgar Brandt und Ulrich Weißhöfer warben mit Begeisterung für diese Kundenkarte der neuen Art.

Daneben berichtete Dieter Netter auf Nachfrage, dass der Verein „Stadt mobil“ demnächst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wird. Das Vereinsziel ist Carsharing, und offensichtlich gibt es immer mehr Menschen, die sich – bei passenden Absprachen – mit anderen ein Auto teilen. Dieses und viele

andere Projekte wirt von dem Verein Ökostadt Rhein-Neckar vorangetrieben.

Gegenüber auf dem Stand des Heidelberger Amtes für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung bekam Axel Füller leuchtende Augen, wenn er darüber berichtet, wie aufgeschlossen und gut die Zusammenarbeit mit den Heidelberger Malern und Tapezierern vor einiger Zeit war. Füller und seine Kollegen hatten das Anliegen, für Malerprodukte zu werben, die nicht gesundheitsschädlich und obendrein ökologisch sind. Nicht zuletzt weil es um die eigene Gesundheit ging, entwickelte sich eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Handwerkern und den städtischen Gesundheitsförderern.

### ... in einer intakten Umwelt

Das Rahmenprogramm besteht der in Sachen Agenda engagierte Heidelberger Sportkreis mit der Vorführung „Vier Elemente in Bewegung“, wobei die Unterstützung der Feuerwehr Neuenheim nötig war. Die jungen Akteure vom Turnzentrum Heidelberg machen große Sprünge und Salti auf Mutter Erde. Der Jugendzirkus Peperoni bestreute mit seiner Feuerjonglage, die Kanuten des Wassersportclubs Heidelberger Neuenheim ritten mit ihren Kanus sogar unter Wasser, und die Kurfürster Gleitschirmflieger segelten mit und gegen den Wind. Der Sport ist den natürlichen Elementen und damit logischerweise auch dem Agenda-Gedanken verbunden, betont die Sportler.

Ein weiterer Höhepunkt der Agendatage war im Anschluss an das Sportereignis die Präsentation der Ergebnisse der Heidelberger Kinder-Umwelt-Tage. In der ökologischen Forschungsstation des Haus der Jugend in Heidelberg erkundeten sieben Heidelberger Schulklassen das Thema Böden und seine – oft sehr unterschiedliche – Lebendigkeit. Am Abend begrüßten die Künstler die Zukunft mit „Hallo“. Mit dabei im unverkauten Festzelt waren Bernhard Bestgens, das Theater Drama light und der Heidelberg Jazzchor.

### RNZ-SERVICE: DIE „AGENDA-MACHER“

HR - Agenda lebt vom Mitmachen. Da es keinen Katalog vom Heidelberger Agendahaar gibt, hat die RNZ alle Stände und Initiativen jeweils mit Telefonnummer nachfolgend zusammenggetragen	Ökostadt (Netzwerk Rhein-Neckar)	HD-160843
Agendabüro	Stadt mobil (Car-sharing)	MA-4182218
Selbsthilfebüro	Case (Wohnprojekt für Ältere)	HD-833128
Freiwilligenbüro	Ökogarten der PH	HD-477259
Sicheres Heidelberg (Kriminalprävention)	Stadtplanungsamt	HD-582300
Clever unterwegs (Kinder im Verkehr)	Umweltamt	HD-581800
Verkehrsbüro - VCD (Krisenverbund)	Sportkreis (Projekt Sport + Umwelt)	HD-928552
Initiative Kind + Verkehr	Partnerschaftskaffee	HD-455826
Piss e.V. (Fussgängerinitiative)	Eine Welt Zentrum	HD-078929
Amf für Abfallwirtschaft	Solidarität con Cuba	HD-315159
Christliche Kirchen (mit ethica-Läden, natürliche Medizin, Initiativen gegen Kinderarbeit, fairer Handel)	FÖLT (Öko-Landbau in den Tropen)	HD-478716
Umweltpluskarte	BUND	HD-182631
Weckruf (Spielplatzbau)	Fremde von Nouna	HD-965033
	Energiemanagement der Universität	HD-547331
	attac (globalisierungskritisches Netzwerk)	HD-808470
	päd-aktive (Kinderbetreuung)	HD-141230
	Jugendkunstschule	HD-861486

## Energiesparen lohnt sich

Stadt und Universität starteten ein erfolgreiches gemeinsames Projekt

Stadt und Universität haben sich gemeinsam dem Thema Energiesparen verschrieben. Im Vordergrund einer Veranstaltung dazu stand das Pilotprojekt „Energie-Management in Universitätsgebäuden“, das seit mehr als zwei Jahren am Psychologischen Institut der Universität läuft. Energie am Arbeitsplatz einzusparen und somit die Umwelt zu schonen und die Kosten zu reduzieren, war erklärtes Ziel. Untersucht wird im Pilotprojekt, ob über Verhaltensänderungen der Beschäftigten und Studierenden Energie am Arbeitsplatz eingespart werden kann.

Das Projekt fußt auf den drei Säulen „Information“ (wie kann Energie eingespart werden?), „Motivation durch Rückmeldung“ (kontinuierliche Mitteilung des Energieverbrauchs) und „Belohnung“ (die Einsparungen verschwinden nicht im Landes- oder Universitätshaushalt, sondern kommen den Nutzern der Universitätsgebäude in einem bestimmten Rahmen selbst zugute).

Joachim Funke, der geschäftsführende Direktor des Psychologischen Instituts, eröffnete als „Hausherr“ die Veranstaltung und erläuterte, welche wichtige Rolle gerade Verhaltensänderungen spielen. Frank Zimmermann vom Agenda-Büro der Stadt Heidelberg ging vor allem auf das Thema Lokale Agenda ein und stellte

die am Projekt beteiligten Partner vor. Als offizieller Vertreter der Universitätsverwaltung überreichte Jens Henzelmekamp einen symbolischen Scheck in Höhe von 9330,28 Euro als „Lohn“ für die im Laufe des Projekts erzielten Einsparungen.

Das Pilotprojekt läuft voraussichtlich bis Ende 2004. Nach einer ersten technischen Analyse des Gebäudes wurde ein Status-Quo-Gutachten angelegt und darin einen Basiswert festgeschrieben, an dem die Veränderungen im Energieverbrauch gemessen werden konnten. Bei den Institutsmitarbeitern wurden Ideen zur Energieeinsparung gesammelt, die fortlaufend umgesetzt wurden. Erste Jahresergebnisse lassen bereits auf beachtliche Einsparungen schließen.

Da Einsparmaßnahmen, die in der Projektgruppe des Psychologischen Instituts entwickelt wurden, nicht auf den Laborbereich übertragbar sind, wurde vom Arbeitskreis Energiesparen als zweites Projekt das Gebäude im Neuenheimer Feld (INF 229) mit aufgenommen. Die dort betriebene naturwissenschaftliche Forschung ist energieintensiv, das heißt Energiesparen bedeutet in diesem Fall vor allem Dinge eine „effiziente Energienutzung“. Das Projekt startet Anfang 2004, mit einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren.

RNZ, 11.11.03

## Immer mehr Kinder sagen: Ich laufe gerne!

Initiative „clever unterwegs“ möchte aus dem Nachwuchs begeisterte Fußgänger machen – Veranstaltung am 10. Mai mit Bernhard Bertgens

Von Kirsten Baumbach

Es klingt verlockend, immer weniger Kinder gehen allein zur Schule, weil es zu viel Verkehr gibt. Und es gibt immer mehr Verkehr, weil immer mehr Kinder mit dem Auto kutschieren wollen. Doch das muss nicht so bleiben, haben sich das Heidelberger Agenda-Büro und der Arbeitskreis „clever unterwegs“ vorgenommen.

Unter dem Motto „Ich laufe gern“ gibt es am Montag, 10. Mai, um 20 Uhr in der Volkshochschule, Bergheimer Straße 76, einen Info-Abend zum Thema „Kinder und Verkehr“. Damit das Ganze auch eine humorvolle Komponente bekommt, wurde Kirchenmusiker Bernhard Bertgens für Musik und Moderation verpflichtet.

Dass jede Menge Autarkie erzeugt wird, weil die Kleinen gefahren werden, macht Frank Zimmermann am Beispiel Kirchheims deutlich. Wenn nur jedes zweite Kind einmal am Tag gefahren wird, entfällt ein Drittel des Verkehrs im Stadtteil durch das „Taxi Mama“. Dabei spart es nicht nur Sprit und vermeidet Lärm, wenn die Stoppskne die eigenen Füße benutzen. Sie werden auch selbstständiger, können auf dem gemeinsamen Weg Freundschaften schließen, kriegen schon einmal eine richtige Dosis Frischluft am frühen Morgen und gewinnen Spaß an der Bewegung. „Wer gesunde, schlaue Kinder will, sollte sie laufen lassen“, unterstreicht Frank Zimmermann. Schließlich ist es für die Entwicklung der kleinen Erdbeerbürger wichtig, dass sie sich ihre Umwelt schrittweise erörtern können. Natürlich weiß aber auch der Leiter des Agenda-Büros, dass das gar nicht so einfach ist.

„Die Angst ist begründet“, betont Sylvia Schneider vom Verein „Fuß“ und der Initiative „Kind & Verkehr“. Letztere hat sich auf die Fahne geschrieben, das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren für Kinder in Heidelberg sicherer, gesünder und angenehmer zu ma-



Eine Aktion mit dem Motto „Ich laufe gerne“, hat der Arbeitskreis „clever unterwegs“ gestaltet. Am Montag, 10. Mai, gibt es dazu eine Veranstaltung. Foto: Emert

chen. Denn, so Sylvia Schneider, „das verkehrsgerechte Kind wird es nicht geben, wir müssen den kindgerechten Verkehr schaffen“. Dabei setzt ihre Initiative klar auf weiches Tempo und mehr Überquerungshilfen.

Und da bleibt ihrer Ansicht nach auch in Heidelberg einiges zu tun.

Denn ungefähliche Wege für Kinder gibt es nicht mehr viele. Noch immer wird an vielen Stellen mit hohem Tempo gefahren. Be-

sonders eng wird es dann immer kurz vor Schulbeginn. Da rennt sich Hirsch an Hirsch, dazwischen jede Menge Kinder, die noch rechtzeitig zur ersten Stunde kommen wollen. Dabei ist laut Sylvia Schneider der Schulweg noch nicht einmal das Gefährlichste. Beim stattdessen passieren die meisten Unfälle mit Kindern nämlich nach 13 Uhr, wenn schon längst Freizeit angesagt ist.

Michael Pfiffer ist bei der Polizeiabteilung beschäftigt und unter anderem für Verkehrs-erziehung und für die Fahrradabsicherung der Viertklässler zuständig. Dabei hat er eine interessante Beobachtung gemacht: Kinder, die viel zu Fuß gehen, überqueren später auch das Fahrrad besser und können dadurch mehr auf den Verkehr achten. Das lässt sich sogar an einzelnen Stadtteilen festmachen. Kinder aus dem Emmertsgrund, die schon durch die Lage „Anlauf“ haben, sind beim Radeln viel fähiger als die aus Bergheim. „Wer immer nur im Auto sitzt, kann das richtige Verhalten im Straßenverkehr eben nicht lernen“, so Pfiffer.

### Man braucht den Mut zum Loslassen

Als erfahrener Vater weiß er, dass es von der Erkenntnis bis zur Umsetzung ein weiter Weg ist. Er selbst, der sich als „Gacker“ bezeichnet, hat trotzdem seine Kinder schon früh dazu ermuntert, selbstständig unterwegs zu sein. „Den Mut zum Loslassen braucht man“, erklärt er. Dabei schadet es nicht, wenn man am Anfang mal zur Kontrolle hinterhergeht und schaut, ob die Spielzeuge sich auch versünftig verhalten im Verkehr. „Kinder können sich auch zu Lustgruppen zusammenschließen“, schlägt Katrin Gutenberg vom Kulturforum vor.

Das bringt nicht nur dem Kind ein in Bewegung, sondern baut auch häufig Stress ab. Wäre doch geliebt, wenn es nicht gelingen könnte, mehr Heidelberger Kinder auf die Beine zu bringen.

RNZ, 08.05.04

4. Pressespiegel

## Umweltpluskarte wird Erfolgsstory

In Deutschland einmaliges Projekt – Sparen und trotzdem ökologisch konsumieren

von Kirsten Baumbusch

Die Heidelberger „Umweltpluskarte“ hat das Zeug dazu, eine echte Erfolgsgeschichte zu werden. Vor knapp einem Jahr ins Leben gerufen, ist sie schon heute besser als alles vergleichbare, was es in Deutschland sonst noch so gibt.

Der Clou dabei: Mit dieser Kundenkarte gibt es nicht nur zwischen drei und zehn Procente Rabatt im Bioladen, in der Baumschule und beim Car-Sharing, im Waschsalon, beim Windelservice, im Fahrradladen und im Copyshop, sondern auch beim Reparaturservice für Elektrogeräte und Schuhe. Außerdem sind auch noch Kultureinrichtungen wie das Deutsch-Amerikanische Institut, die Halle 02 oder der Kunstverein mit von der Partie. Und bei Bernhard Bentgens gibt es auch noch den Chanson-Workshop günstiger.

Ziel des Ganzen: Die Nachhaltigkeit aus der Öko-Nische herausholen und für Menschen zu öffnen, die nicht im Geld schwimmen und trotzdem vernünftig konsumieren. Sparen und dennoch etwas für die Umwelt

tun“, so lautet das Motto. Ganz viele Leute, so die Erfahrung des Heidelberger Agenda-Büros, wollen sich zwar engagieren, nicht aber in endlose Projekte verstrickt werden.

Entwickelt hat sich die Karte aus dem Projekt „Weitergeben“ in Bergheim, das nachhaltigen Konsum durch gegenseitiges Geben und Nehmen fördern sollte. „Der konkrete Bedarf war leider nicht so, dass sich das selbst getragen hätte“, erklärt Frank Zimmermann vom Agenda-Büro. Doch die „Umweltpluskarte“ sollte unbedingt erhalten bleiben. Und da wurde mit der Ökostadt jetzt ein neuer Träger gefunden. Gut vor allem, dass Geschäftsführerin Annette Brandt ohnehin von „Weitergeben“ zu Ökostadt gewechselt war, so blieb die Karte in den bewährten Händen. Sie hält den Kontakt, gibt einen Informationsbrief für die Nutzer heraus und holt immer wieder neue Partner ins Boot. Vor allem mehr Handwerker könnten noch vertreten sein. Die Innungen haben bereits Interesse signalisiert

Bislang 1300 Leute haben die 15 Euro für die Jahreskarte ausgegeben. Überwiegend

sind sie hoch zufrieden, hat das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung herausgefunden. Soziologe Wilfried Konrad hat Nutzer befragt, wer die Karte kauft und wie die Kunden sie bewerten. Klar war von Anfang an, dass es drei Gruppen gibt: Aktive, Aktivierbare und Passive. Ganz gezielt hat sich die Umweltpluskarte auf die ersten beiden Gruppen konzentriert. Rund 20 000 Leute könnten das allein in Heidelberg sein.

„Vorherrschend ist das Sparmotiv“, hat die Studie ergeben. Deshalb war es nach Ansicht Konrads richtig, darauf zu setzen. Während die jüngeren Nutzer vor allem die Kombination von Sparen und Umweltschutz anspricht, schätzen die Älteren, dass damit kleinere Anbieter aus der Region gestärkt werden. Nach Schulnoten wurde das Leistungsangebot mit 1,8 bewertet und die Mehrzahl der Kartennutzer vom ersten Jahr wollen wieder eine neue Umweltpluskarte erwerben.

■ **INFO:** bei Ökostadt, Kurfürstenanlage 62, Telefon 06221-160843, E-Mail: umweltpluskarte@oekostadt.org.

RNZ, 27.05.04

## SAFT FÜR DAS GUTE GEWISSEN



Am 12. Mai wurde im Karlstor-Steinbohl das leckere Ergebnis eines Projektes der Lokalen Agenda Heidelberg vorgestellt: fair gehandelter und biologisch angebauter Apfel-Mango-Mangouso-Saft. Bei dem neuen Produkt der Falter Fruchtsaft GmbH werden sowohl ökologische und soziale als auch regionale und globale Aspekte miteinander verknüpft. Der verwendete Apfelmangouso-Saft wird aus Bio-Äpfeln der Fördergemeinschaft regionaler Streuobstanbau e.V. (FÖG) hergestellt. Es gibt insgesamt 70 FÖG-Vertrags-Erzeuger, die auf 92 ha Streuobstwiesen im Kraichgau und Odenwald das Bio-Obst für den naturtönen FÖG-Bio-Apfelsaft aus der Region für die Region produzieren. Die Erzeuger erhalten für ihr Obst einen Aufpreis, der etwa 6 Euro pro Doppelzentner über dem normalen Marktpreis liegt. Dafür verpflichten sie sich, ihre Bäume regelmäßig zu pflegen und junge Bäume nachzupflanzen.

Bekanntlich wachsen Mangos und Mangouso ja nicht im Odenwald, der benötigte Pflanz für den Saft kommt daher von den Philippinen. Das Fair-Handelshaus des Ravensburg arbeitet hierfür mit der philippinischen Organisation Proda zusammen, um faire Handelsbedingungen für die philippinischen Bauern zu gewährleisten. Man sorgt also für den Bauern von nebenan, weiß dass die Mangos nicht von Fünftägigen gepflückt wurden, und tut sich auch selber noch etwas Gutes, denn der Apfel-Mango-Mangouso-Saft ist natürlich sehr gesund. Perfekt für ein entspanntes Sonnenbad..... Weitere Partner des Projektes sind der „Httas“ Weittaden Südstadt, der Weittaden in der Heidelberger Heugasse sowie der Naturschulzbund.

Thorsten Menze

Mittlerweile ist der Fruchtsaft in fast jeder Stadt der Region zu finden, ein Händlerverzeichnis kann man im Internet unter [www.umweltdirekt.de](http://www.umweltdirekt.de) einsehen.

Infos:  
[www.falter-fruchtsaft.de](http://www.falter-fruchtsaft.de)  
[www.proda.org](http://www.proda.org)  
[www.fog.de/Partner.de](http://www.fog.de/Partner.de)



Umweltdirekt, Juli 2004

## Großes Interesse am neuen Stadtteil

Gut besuchte Informationsveranstaltung zu den Bahnstadt-Planungen auf dem Gelände des künftigen Stadtteils

Weit über 300 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung der Oberbürgermeisterin zu einer Informationsveranstaltung über Heidelbergs zukünftigen Stadtteil Bahnstadt. Im Rahmen der fast fünfstündigen Veranstaltung gab es eine Podiumsdiskussion in der Halle 01, Führungen sowie ein buntes Rahmenprogramm für Klein und Groß.

Die Stadt und das Immobilienunternehmen aurelis, Eigentümer des überwiegenden Teils der Fläche des geplanten Stadtteils, luden zu Rundgängen über die brach liegenden Bahnflächen ein. Sowohl vom Telekom-Turm als auch von der großen Dreiflügel der Heidelberger Berufsfeuerwehr konnten sich die Besucherinnen und Besucher einen Überblick über das weitläufige Gelände von 116 Hektar Größe verschaffen. „Es sieht so aus, als ob viele Heidelbergerinnen



Auf dem Bahnstadt-Podium: (v. l.) Alice Bahren, Regionalleiterin aurelis Real Estate, Franz Lucien Mördorf, Geschäftsführer aurelis Real Estate, Oberbürgermeisterin Beate Weber, Erster Bürgermeister Prof. Dr. Raban von der Mühlberg, Roland Jerusalem, stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamtes, Andrea Petri, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, und Moderator Rolf Kienle.

Foto: Stadt Heidelberg

und Heidelberger Lust auf die Bahnstadt haben“, kommentierte Oberbürgermeisterin Beate Weber das überwältigende Interesse an der Veranstaltung.

Viele Fragen wollten die Menschen beantwortet wissen: Welche Wohnformen werden angeboten, wie viel preisgünstige Mietwohnungen wird es geben, ist altersgerechtes, be-

trüctes und barrierefreies Wohnen vorgesehen, wie steht es mit Niedrigenergie- und Null-Emissions-Häusern? Wird es Schulen, Kindergärten und andere öffentliche und soziale Einrichtungen geben?

Auf viele Fragen gab es Antworten, vieles andere aber wird sich erst im Laufe der Konkretisierung der Planungen endgültig beantworten lassen. Die Oberbürgermeisterin lud die Bürgerinnen ein, aktiv am Pla-

nungsprozess mitzuwirken, denn „die Entwicklung eines neuen Stadtteils ist nicht ganz einfach“.

Wer sich für die Bahnstadt interessiert, findet ausführliche Informationen im Internet unter [www.heidelberg.de](http://www.heidelberg.de). Die achtseitige Bahnstadt-Info, die dem STADTBLATT der vergangenen Woche beilag, ist als Sonderdruck im Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Zimmer 21, erhältlich.

4. Pressespiegel

# In Heidelberg kann man mit Köpfchen kaufen

Agenda-Büro der Stadt Heidelberg hat Tipps für Menschen, die beim Einkaufen etwas für die Umwelt und die eigene Lebensqualität tun wollen

Die Verbraucher haben's in der Hand: Ob ökologisch produzierte Lebensmittel im Einkaufskorb landen, ob am Frühstückstisch fair gehandelter Kaffee getrunken oder das Kurzurlaubsziel mit Flugzeug oder Bahn angesteuert wird. Frank Zimmermann, Leiter des Agenda-Büros der Stadt Heidelberg, hat Tipps, wie man mit gutem Gewissen genießen kann.



Wirbt für nachhaltigen Konsum: Frank Zimmermann vom Agenda-Büro der Stadt Heidelberg  
Foto: Euler

? Herr Zimmermann, BSE, Schweinepest, Nitrofen in Futtermitteln... die Verbraucher haben sich nach diversen Lebensmittelkandalen umorientiert. Dennoch greifen jüngsten Erhebungen zufolge nur zwei von hundert Verbrauchern in Deutschland gezielt und regelmäßig nach fair gehandelten Lebensmitteln. Sind die Produkte zu teuer? Oder zu unattraktiv?

Zimmermann: Das ist sowohl eine Imagefrage als auch eine Frage der Wertschätzung. Fair gehandelte und Öko-Lebensmittel lastet teilweise noch der Ruf an, geschmacklich weniger gut und nur etwas für überzeugte „Müllis“ zu sein. Aber immer mehr Menschen merken, dass Wellness und Fitness auch etwas mit gesunder Ernährung zu tun ha-

ben. Man kann ökologisch produzierten und fair gehandelten Lebensmitteln den Vorrang geben, ohne deshalb der klischeebeladene „Körnerfresser“ zu sein. Der höhere Preis ist natürlich ein Hindernis. Aber: Eine größere Nachfrage kann auf Dauer den Preis senken. Allerdings sinkt der Anteil des Einkommens, der für Lebensmittel ausgegeben wird, seit Jahren. „Geiz ist geil, Fairness und Gesundheit sind geil“ wünsche ich mir da als Motto.

? Wie sieht es in Heidelberg mit nachhaltigem Konsum?

Zimmermann: Dank engagierter Partner in diesem Bereich gibt es konkret drei Produkte, die im Rahmen der Lokalen Agenda entwickelt wurden: den Heidelberger Partnerschaftskaffee, den Apfel-Mango-Maracuja-Saft und die Umweltpluskarte. Für die ersten beiden gilt: einfach probieren, ob es schmeckt und dann beurteilen, ob der Preis stimmt. Die Stadt testet dies auch gerade im großen Stil in der Kantine des Amts für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, wo probeweise auf den Partnerschaftskaffee umge-

stellt wurde. Die Umweltpluskarte erlaubt es, ökologisch produzierte und fair gehandelte Produkte zu kaufen und dabei noch etwas zu sparen.

? Wir reden viel von Lebensmitteln...

Zimmermann: ...richtig, aber nachhaltiger Konsum deckt noch viele andere Bereiche ab. Wie wir wohnen, wie viel Fläche wir uns zugestehen und welche Energiewir verwenden, das sind auch Konsumfragen. Den populären Satz „ohne Auto geht das nicht“ immer mal wieder kritisch zu hinterfragen und sich bewusst zu sein, dass billiges Fliegen auch nicht weniger umweltschädlich ist als teures, gehört dazu. Auch bei persönlichen Geldanlagen lässt sich oft die Förderung ökologischer Investitionen mit persönlichem Gewinn verbinden. Unsere kostenlose Broschüre „21 Tipps zur Lokalen Agenda“ gibt ganz konkrete, auf Heidelberg bezogene Anregungen, was jeder einzelne tun kann.

? Und wie steht's mit Ihnen?

Zimmermann: Auch der Leiter des Agenda-Büros ist kein Öko-Heiliger. Es gibt Bereiche, in de-

nen ich persönlich vorlebe, dass nachhaltiger Konsum nichts mit Verzicht zu tun hat und es gibt solche, in denen auch ich noch lerne. Als beruflich wie privat sehr mobiler Mensch bin ich ein Beweis dafür, dass man trotz chronischem Zeitmangel auch ohne Auto viele Termine unter einen Hut bekommen kann. Beim alltäglichen Einkauf landen zwar auch immer mehr ökologisch produzierte und fair gehandelte Produkte in meiner Einkaufstasche, manch ungesunde Leckereien der Lebensmittelindustrie mischen sich da aber schon drunter. Deshalb ist meine persönliche Botschaft: Man kann mit ein bisschen selbstkritischem Nachdenken im Alltag viel mehr tun als man meint, aber man braucht auch nicht päpstlicher zu sein als der Papst. eu

**fair feels good**

Die bundesweite Informationskampagne "fair feels good" kommt am 30. August nach Heidelberg. Von 11 bis 18 Uhr gibt es auf dem Bahnhofsvorplatz Infos zu fairem Handel. Veranstalter sind die Verbraucher Initiative e.V. und weitere Partner.

## Schwarz und fair

Bio-Kaffeegenuss: Heidelberger Partnerschaftskaffee

Rabenschwarz und bitter? Von wegen. Der Heidelberger Partnerschaftskaffee hat schon passionierte Kaffeetrinker überzeugt: Öko-Kaffee kann gut schmecken, die Umwelt schützen und Kaffeebauern ihre Existenz sichern.

werden. Anders als bei den Vertragspartnern der großen Kaffeekonzerne erhalten die Bauern einen fairen Mindestpreis, der etwa das Doppelte des aktuellen Weltmarktpreises beträgt. Dadurch können die Bauern die Existenz ihrer Familien sichern.

Der Partnerschaftskaffee ist ein sortenreiner Arabica aus dem Hochland Nicaraguas. Er wird unter Verzicht auf chemische Spritz- und Düngemittel von Kleinbauern auf kleinen Produktionsflächen angebaut. Durch regelmäßige Qualitätskontrollen und permanente Schulung der Bauern konnte der Heidelberger Partnerschaftskaffee zu einem aromatischen Spitzenkaffee



Der Partnerschaftskaffee ist für die Zubereitung von Cappuccino in Kaffee-Vollautomaten gut geeignet. Außerdem gibt es ihn als milden Espresso. Der Partnerschaftskaffee ist ein Projekt der Lokalen Agenda Heidelberg und wird vom Nicaragua Forum Heidelberg, Dritte-Welt-Laden und effata-Weltladen getragen. Informationen zu Preisen und Verkaufsstellen unter Telefon 455826 oder unter [www.partnerschaftskaffee.de](http://www.partnerschaftskaffee.de).

## Saftig

Fruchtig, frisch und gesund: der Apfel-Mango-Maracuja-Saft ist das jüngste Projekt der Lokalen Agenda Heidelberg. Nach der Markteinführung im Mai war die Nachfrage nach dem Fruchtmix so groß, dass die Handelsservierschön-dämmen werden. Für den Herbst ist aber ausreichend Nachschub angekündigt. Der Apfelmixsaft wird in Zusammenarbeit mit der Fördergemeinschaft regionaler Strauchobstbau Bergstraße/Odenwald-Kraichgau e.V. hergestellt. Er wird nur regional erzeugt und vermarktet, die Erhaltung ökologisch wertvoller Strauchobstweiden ist gewährleistet. Das Mango-Maracujasäpfe wird vom Fair-Handelshaus dup geliefert, das durch gerechte Preise philippinische Kleinbauern unterstützt. Verkaufsstellen unter [www.fair-fruchtsaft.de](http://www.fair-fruchtsaft.de)



## Clever kaufen

Kundenrabatt mit der „umwelt.plus.karte“

Wer in Heidelberg umweltbewusst einkaufen und dabei Geld sparen will, ist mit der „umwelt.plus.karte“ gut bedient. Die Kundenkarte fördert nachhaltige Produkte und Dienstleistungen durch Freitagnachlässe.

spielzeugladen, vom Schreiner über Waschsalon, Weinhandler und Reparaturservice können Karteninhaber mit Rabatt einkaufen. Auch Kulturveranstaltungen gibt's verbilligt „auf Karte“.

Seit der Einführung vor einem Jahr haben sich 1.300 Kunden für die „umwelt.plus.karte“ entschieden. Inhaber der Karte erhalten zwischen drei und zehn Prozent Rabatt auf die Waren oder Dienstleistungen der teilnehmenden Unternehmen.



Eingesetzt werden kann die Karte mittlerweile bei 33 Geschäftspartnern. Vom Naturkost über den Kinder-

Interessenten können die „umwelt.plus.karte“ unter [www.umweltpluskarte.de](http://www.umweltpluskarte.de) anfordern oder direkt beim Verein Ökostadt Rhein-Neckar, Kurfürstent-Anlage 62, 69115 Heidelberg, Telefon 160843. Die Karte kostet 15 Euro pro Jahr. Familien und Lebensgemeinschaften aus dem selben Haushalt erhalten auf Wunsch pro Person eine Zusatzkarte zum Selbstkostenpreis von 1,50 Euro pro Jahr. eu

